



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916**

477 (11.10.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169637)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Dr. Adolf Korte; für den Anzeigenteil: Fritz Joss, Dr. H. Derfing, Dr. H. Hans Jahn, Buchhändler, G. m. b. H., alle in Mannheim. Druck-Verl.: General-Anzeiger Mannheim. Fernruf: 341. Druck-Verl.: General-Anzeiger Mannheim. Fernruf: 341. Druck-Verl.: General-Anzeiger Mannheim. Fernruf: 341.

Anzeigenpreis: Die Spalte, Kolonietypus 40 Dfg., Halbspalt 20 Dfg., 120 Annahmestellen: Wochenschrift vom 2. Uhr, Abendblatt nach 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Belegpreis in Mannheim u. Umgeb. monatlich 12. 120 einbl. Bringert. Durch die Post bezogen monatlich 12. 4.62 einbl. Postzustellungsgebühr. Bei der Postabgabe 12. 3.00. Einzel-Bl. 2 Dfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

### Die Verfolgung der Rumänen geht weiter.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober. (W.Z. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Artois-Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern eskalieren die Engländer wiederholt lebhafteste Patrouillenkämpfe.

An der Schlachtfeldfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Aisne nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die aus der Linie Morval—Bouchavesnes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden.

Hier hat sich südöstlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nordöstlich von Thiépval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen, nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer in dem auf dem andovillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie, zurückzudrücken. In der Aufgegebenen Stellung lagen die Höfe Genemont und Bovenf. Unsere Flieger schossen vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unseren Linien ab.

#### Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Bei Prunay (südöstlich von Reims) ließ eine deutsche Erkundungsabteilung zwischen dem dritten französischen Graben vor und machte Gefangene.

Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feueraktivität im Raasgebiet nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzem Handgranatenkampf im Abschnitt Thlaumont-Fleury. Westlich von Fleury wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von beiden Heeresgruppen nichts Neues.

#### Siebenbürger Kriegsschauplatz.

Im Maros-Tal leistet der Feind noch zähen Widerstand. Im Gögeng-Tale nordwestlich von Parajd gab er erneut nach. Westlich von Göl-Szereda und weiter südlich im M-Tal wurde er geworfen.

Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brasso) geschlagenen beiden rumänischen Armeen wird fortgesetzt.

#### Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

An der Donau und in der Dobruđa kein Ereignis. Unsere Flugzeugschwader bombardierten mit Erfolg Truppenversammlungen bei Konstanza.

#### Mazedonische Front.

Neben stellenweisen lebhaften Feuerkämpfen kam es an der Cerna und an der Nidze-Planina und in Gegend von Cimanica (westlich des Wardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 10. Oktober.

#### Mazedonische Front

Zwischen Prepa-See und Ischerna lebhafteste Artilleriekämpfe. An der Front des Ischerna-Artes schlugen wir alle Angriffe des Feindes durch unser Artilleriefeuer, stellenweise durch Gegenangriffe, ab.

Im Moglenica-Tale schwaches Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Wardars Ruhe. Am Fuße der Belosica schwaches Artilleriefeuer.

An der Strumafont Patrouillenkämpfe. An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen.

#### Rumänische Front.

Längs der Donau und in der Dobruđa Ruhe. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen fünf russische Kriegsschiffe den Hafen Inada. Auch die Höhen von Talsadjet wurden von der feindlichen Flotte beschossen.

Der österreichische Thronfolger im Großen Hauptquartier. Berlin, 11. Okt. (W.Z. Amtlich.) Der Führer der Heeresfront Erzherzog Karl, General der Kavallerie, Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, weilte vorgestern zum Besuch bei Seiner Majestät des Kaisers im Großen Hauptquartier.

#### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

An der Front in Persien, am Tigris und am Euphrat fand kein Ereignis von Bedeutung statt.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel nahmen wir Stellungen und Lager des Feindes wirksam unter Feuer und fügten ihm zahlreiche Verluste zu. Die Bedienungsmannschaften einiger Maschinengewehre des Feindes wurden von uns unter Feuer genommen und in Unordnung zerstreut.

#### Rumäniens Niederlagen.

#### Allgemeine Räumung der Donaukreise.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Schweizer Blätter berichten aus Mailand: Der „Secolo“ meldet aus Bukarest, die allgemeine Räumung der unmittelbar bedrohten Donaukreise ist von der Regierung angeordnet worden. Die Vorgänge an der Front erregen in Bukarest Ueberraschung, aber keine Panik.

#### Predeal genommen.

Wien, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die Reichspost berichtet, daß verlautweise die österreichischen Truppen Predeal genommen haben.

#### Der Vormarsch in Siebenbürgen war unklug.

Die Londoner Wochenschrift „Truth“ vom 4. 10. meint: Wenn auch der Einfall in Siebenbürgen durch eine kluge Politik diktiert gewesen sein mag, so ist er strategisch un zweifelhaft unklug gewesen. Im Kriege entscheidet aber die Strategie und nicht die Politik. Wenn die Rumänen die Hauptmassen ihrer Truppen an der Donau konzentriert und einen schnellen Vorstoß gegen Sofia gemacht hätten, wie sie es 1913 getan haben, so würden sie zwischen Radens und Falkenhayn einen Keil getrieben und die Bulgaren von der Saloniki-Front fortgezogen haben. Indem sie anstatt dessen nach dem Norden marschiert sind, haben sie die Gelegenheit verpaßt, die sich ihnen vor einem Monat bei der Kriegserklärung darbot, sich mit dem General Sarrail zu vereinigen und die Blockierung der Mittelmächte zu vervollständigen. Im übrigen kann dies noch getan werden, wenn die Generalsäbe der Verbandsmächte in richtiger Weise ihre Aufgabe erfüllen.

#### Zur Wiederbesetzung von Revo.

Budapest, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) „Pesti Naplo“ berichtet mit Genehmigung des Kriegspressequartiers: Aus Erzählungen der Bevölkerung der Stadt Revo geht hervor, daß die rumänischen Soldaten durch rumänische Zigeuner geführt wurden und daß sich diese an den Plünderungen und Zerstörungen beteiligten. Die rumänischen Zigeuner verließen mit den flüchtenden rumänischen Truppen zusammen die Stadt. Die rumänischen Offiziere haben sich dagegen tapfer benommen, besonders die vom Generalstab und die Adjutanten des kommandierenden rumänischen Generals. Die Lebensmittel wurden alle requiriert, und so konnten unsere einmarschierenden Truppen nur mit frischem Wasser gelabt werden. 20 Szefflerfamilien waren in der Stadt zurückgeblieben, sie wurden von den Rumänen grausam behandelt. Drei Szeffler, die verdächtig waren, auf die rumänischen Truppen geschossen zu haben und in telegraphischer Verbindung mit den ungarischen Schützenlinien zu stehen, wurden ohne Verhör erschossen, vorher aber mit Schlagriemen blutig geschlagen. Außer den drei Ungarn wurde auch der städtische Kanzlist erschossen, angeblich deshalb, weil er in sein Haus eindringenden Rumänen Widerstand geleistet haben soll.

#### Das Schicksal der bei Rahovo geschlagenen Rumänen.

Sofia, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Das Organ des Kriegsministers „Isveftia“ befaßt sich mit dem Schicksale der über die Donau gesetzten rumänischen Truppen und bemerkt dazu: Bei Rahovo haben die Rumänen nicht weniger als 12000 Mann verloren. Dies macht den Erfolg der Bulgaren erst bedeutend. Die rumänische Armee, die den Donauübergang ausführte, bestand aus Truppen der in Bukarest zusammengezogenen strategischen Reserven.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Nach Petersburger Meldungen schweizer Blätter haben in den letzten Tagen österreichische Monitore von der Gegend von Vidin aus den rumänischen Stützpunkt Calafat beschossen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Nach schweizer Blättermeldungen berichten Petersburger Blätter, daß Turn-Severin von den Zivilbehörden und staatlichen Archiven geräumt wurde. Im Räume von Turn-Severin, Craiova und Calafat sind große rumänische Truppenkonzentrationen festgestellt.

Wien, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die Zeit berichtet aus Sofia: Nach einer Meldung des Welt Journal begibt sich der rumänische Generalstabschef in einer Sondermission nach Petersburg.

#### Der Lauchbootkrieg an der amerikanischen Küste.

#### Eine lange Beratung.

New York, 10. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Vor seiner Abreise nach Longbranch, wo er mit Wilson zusammentrifft, hatte Staatssekretär Lansing eine lange Beratung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin Gerard und dem Obersten House, dem vertrauten Berater des Präsidenten.

#### Mißerfolg der englischen U-Boot-Note in Amerika.

Washington, 11. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Rat im Staatsdepartement Post hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten hätten das Verlangen des Bivereverbandes abgelehnt, anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handelschiffen oder Kriegsschiffen, verweigern sollten.

#### Freunde und Gegner in Amerika.

Rotterdam, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) In den Spalten der englischen Zeitungen New Yorks finden sich lange Heftartikel, die sich gegen die deutschen Handelsboote richten und die Haltung der Amerikaner beeinflussen wollen. Trotz dieser Agitationen vernimmt man aber schon Stimmen, die für die U-Boote Partei ergreifen. New York World schreibt: Solange die Unterseebootkommandanten der deutschen Lauchboote die Regeln des Völkerrechts beachten und die amerikanische Flagge respektieren, ist es keine Angelegenheit der amerikanischen Regierung sich mit den Unterseebooten zu befassen, sondern ausschließlich der englischen Flotte.

#### Nach den Regeln der deutschen Preisordnung.

Berlin, 11. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) In der feindlichen Presse sind über die deutschen U-Boots-erfolge an der Küste der Vereinigten Staaten verschiedene Angaben gemacht und Betrachtungen angestellt worden, die nicht un widersprochen bleiben dürfen. Der funktentelegraphische englische Zeitungsdienst von Poßbu vom 10. Oktober meldet, daß „U 53“ sechs Schiffe torpediert und in einigen Fällen versenkt hat. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Handelskrieg an der Küste der Vereinigten Staaten nach den Regeln der deutschen Preisordnung geführt wird, welche bestimmt, daß ein Handelschiff angehalten und nach einer Untersuchung und nachdem seine Befahrung und die Fahrgäste sich in Sicherheit gebracht haben, unter gewissen Voraussetzungen versenkt werden darf. Diese Voraussetzungen sind z. B., daß es sich um einen feindlichen Dampfer handelt oder um einen neutralen Dampfer, welcher Panzware befördert und daß die militärische Lage es ausschließt, den als Prise aufgeführten Dampfer in einen Hafen zu bringen. Es handelt sich also keineswegs darum, daß die Handelsdampfer etwa ohne vorherige Warnung durch Torpedoschuß versenkt werden sind.

Das Reuter-Büro meldet ferner von Washington, daß die amerikanische Behörde das Entstehen einer komplizierten Neutralitätsfrage befürchtet, wenn U-Boote so nahe an der amerikanischen Küste operierten, daß dies einer Blockade gleichkäme. Hierzu wird bemerkt, daß deutsche Seestreitkräfte das Recht haben, den Kreuzerrieg im offenen Meere überall zu führen und daß die Hoheitsgrenzen neutraler Staaten dabei prinzipiell beachtet werden. Von einer Blockade könne selbstverständlich keine Rede sein, da nur feindliche oder mit Panzware beladene neutrale Schiffe ausgebracht wurden, das Wesen der Blockade aber in der Ausbringung aller Schiffe liegt, die die blockierten feindlichen Häfen ansteuern oder verlassen, ohne Rücksicht auf Flaggen und Ladungen. Auch die Frage des amerikanischen „Journal of Commerce“: „Wohin unsere Küste die Basis für deutsche Unterseeboote sein?“ ist überflüssig, angesichts der Tatsache, daß beim Anlaufen von Newport durch „U 53“ von dem allen Kriegsschiffen zustehendem Rechte der Ergänzung von Brennstoffen, Lebensmittel usw. nicht einmal Gebrauch gemacht worden ist. Daß an der Küste der Vereinigten Staaten von Amerika heimliche Versorgungsstellen für deutsche Unterseeboote eingerichtet werden könnten, wird kein einziger amerikanischer Staatsbürger glauben. In auffallendem Gegenfah zu diesen diesen Klagen steht die Tatsache, daß seit Kriegsbeginn englische Kreuzer amerikanische Häfen bewachen und vor Newport z. B. so nahe an die Küste herankommen, daß man sie von den Dächern der hohen Häuser der Stadt mit unbewaffnetem Auge sehen kann.

m. Köln, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Die Pariser Blätter melden aus New York, dort werde behauptet, die deutschen Unterseeboote seien von Handelsunterseebooten vom Typ der Deutschland begleitet, die ihnen Munition und Vorräte lieferten und die Besatzung abließen.

m. Köln, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Der Washingtoner Korrespondent der Kölnischen Zeitung berichtet: Das Passagier-

Schiff „Stefano“ wurde nicht torpediert, vielmehr öffneten, nachdem die Mannschaften, sowie 83 Passagiere, darunter 30 Amerikaner es verlassen hatten, drei deutsche Seeleute die Wasserluken und verfenkten es. Die Identität der drei letzten verfenkten Schiffe wurde noch nicht festgestellt. Ueber den Verlust an Menschenleben wird nicht berichtet. Die diplomatischen Gesichtspunkte, soweit sie die Regierung betreffen, sind insofern zufriedenstellend, als die Deutschen in Uebereinstimmung mit dem Gesetz und den in Berlin gegebenen Versprechungen blieben. Die „World“ behandelt die Angelegenheit ruhig. Für Passagierschiffe, die unter kriegsführender Flagge fahren, würden wieder Fragen aufgeworfen, die die Seefrage nicht eingeschlossen hält. New-York Times und New-York Herald sind sehr erregt.

### Reichstag und U.-Boothrieg.

(Von unserm Berliner Büro.)

□ Berlin, 11. Okt.

Der Seniorenkonvent beriet vor der heutigen Plenarsitzung über die Geschäftslage und zwar zunächst über die Ausdehnung der Debatten über die auswärtige Politik, die in der heutigen Sitzung beginnen werden. Der Reichshaushaltsausschuß hat gestern Abend mit 24 gegen 4 Stimmen beschlossen, dem Plenum des Reichstages zu empfehlen, die Erörterungen der U.-Boothfrage auszuschalten. In der heutigen Sitzung des Seniorenkonvents erklärten die Fraktionen der Deutsch-Konfessionen und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, daß sie sich dieser Empfehlung nicht fügen würden und ihre Redner auch die U.-Boothfrage erörtern würden. Die Redner dieser beiden Fraktionen stehen am Schluß der ersten Rednerreihe. Die übrigen Parteien einigten sich dahin, ihren Rednern in zweiter Serie vorzubehalten, das zu sagen, was sie in Erwiderung der in der ersten Serie gehaltenen Reden für nötig halten. Am morgigen Donnerstag soll die Debatte über auswärtige Angelegenheiten fortgesetzt und auch beendet werden. Vorher wird jedoch am Beginn der Donnerstagssitzung eine Interpellation über die Kartoffelversorgung an die Regierung gerichtet werden, die sie wahrscheinlich am Freitag beantworten wird, woran sich eine Aussprache anschließen dürfte. Am Samstag soll keine Plenarsitzung stattfinden, ebenso im Laufe der nächsten Woche, um dem Reichshaushaltsausschuß Zeit für seine Arbeiten zu lassen.

### Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 10. Oktober nachmittags: Südlich der Somme beiderseitige Tätigkeit der Artillerie. In der Nacht richtete der Feind Speerfeuer auf den Abschnitt von Demicourt und Beschloß, die Umgebung von Abancourt mit tränenenergetischen Granaten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Aufklärung: Französische Flugzeuge ermittelten besondere Tätigkeit in der Gegend von Neuremout und an der Somme. Sie lieferten wieder Kämpfe, bombardierten St. Pierre-Vaast und führten zahlreiche Erdbeobachtungen aus.

Belgischer Bericht vom 10. Oktober abends: Weitere 268 Gefangene, darunter 5 Offiziere, sind einbracht. Ein feindliches Flugzeug wurde nördlich von Neuvillette-St. Vaast heruntergeschossen. Unsere Flugzeuge waren sehr tätig. Eins wird vernichtet.

Paris, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 10. Oktober abends: Nördlich der Somme große Artillerietätigkeit beiderseits. Ein Handreich südlich Sailly-Saillais brachte uns 10 Gefangene ein. Südlich der Somme griffen wir auf einer Front von 5 Kilometern zwischen Berny-en-Santerre und Chaulnes an. Unsere Infanterie nahm die feindliche Stellung, die ihr Angriffspunkt bildete, in hartem Ansturm und überschritt sie an einigen Stellen mehrfach. Der Feind hob sich, die Waldtränke nördlich und westlich von Abancourt und der nördliche Teil des Waldes von Chaulnes sind erobert. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste, namentlich in der Gegend von Abancourt. 1250 Gefangene sind bis zum gegenwärtigen Augenblick gezählt. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Flugzeuge: In der Nacht auf den 10. Oktober beschloß der Feindwettbewerb und Flugzeugführer Baron und der Feldwebel Oberer in Stuttgart die Fabrik von Bosch. Man sah starke Rauchwolken infolge der Beschädigung dieser Fabrik aufsteigen.

Belgischer Bericht: Bekannte Kämpfe der Feld- und der Grabengrenze in der Gegend von Druyden. Der Abschnitt von Erenströte und Reininge waren ebenfalls der Schauplatz heftiger Beschüsse.

### Die englischen Berichte.

London, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 10. Oktober. Bei Tagesanbruch geriet feindliche Infanterie in der Gegend von Grandcourt auf freiem Felde in unser Artilleriefeuer. Südwestlich Ghivens wurde letzte Nacht ein gelungenes Handstück gegen feindliche Laufgräben unternommen, obwohl sie ziemlich stark besetzt waren. Dem Feind wurden Verluste zugefügt.

### Der italienische Bericht

Rom, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 10. Oktober. Auf dem Kasubio griffen unsere Abteilungen nach gehöriger Artillerievorbereitung an und nahmen im Sturm die feindlichen Schützengraben in der Gegend von Cosmogno und Sella Grotto, wobei sie 178 Kaiserjäger, darunter 9 Offiziere, gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten. Im Strabiz, nördlich der Front, griff der Feind nach Scheinangriffen auf den Hängen der Ginea Bocche mit starken Kräften unsere Stellungen auf dem zweiten Gipfel des Col Bricon an. Er wurde zurückgeschlagen unter schweren, durch unser wirkungsvolles Artilleriefeuer verursachten Verlusten. Ebenso wurde an den westlichen Hängen des Sief ein feindlicher Versuch gegen unsere vorgeschobenen Linien glatt zurückgewiesen. Längs der Front der Julischen Alpen wachsende gegenseitige Artillerietätigkeit. Feindliche Artillerie beschloß Wörs, wobei sie Gebäude beschädigte und einige Opfer unter der Bevölkerung verursachte. In kleineren Kämpfen auf dem stark mächtigen wir 43 Gefangene. — Die feindlichen Flugzeuge erneuerten gestern abend die Angriffe auf den unteren Nonzo, wobei sie zahlreiche Bomben auf die Lagune von Grado und andere zurückliegende Orte warfen. Drei tote, einige Verwundete und einiger Sachschaden. — Einmal unserer Geschwader belegte die feindlichen Stellungen auf dem Col Santo nördlich des Kasubio mit Bomben. Unsere Apparate lehrten zu ihren Flugplätzen zurück, nachdem sie lebhafteste Luftangriffe zugezogen hatten.

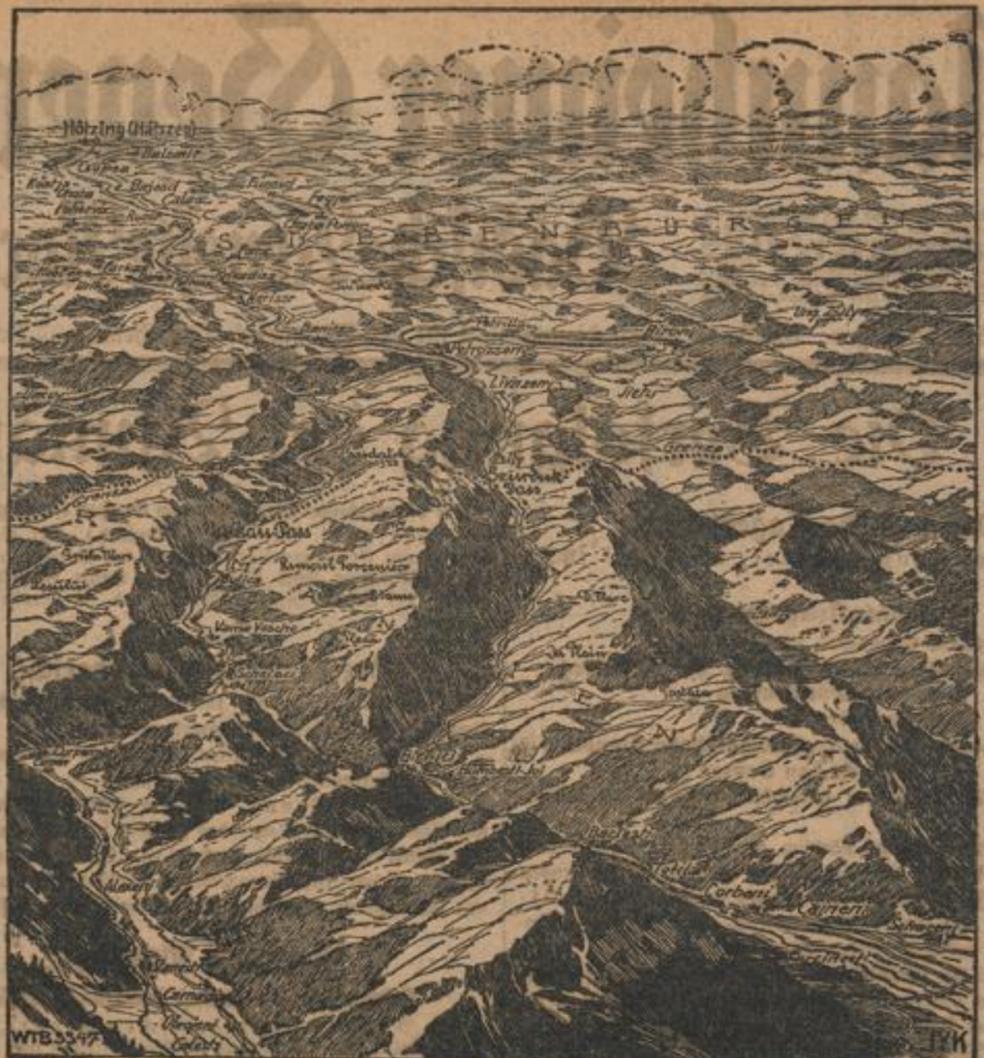
In Albanien befehligen einige unserer Abteilungen gestern Kallitza, südlich Tepeleni, an der Bojsa. In der Nacht vom 9. Oktober überlegten feindliche Flugzeuge mehrmals Salona und warfen Bomben ab. Weber Opfer noch Sachschaden.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 11. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 10. Oktober. Von der Westfront, der Kaukasusfront und der Dobrußja nichts Wichtiges zu melden.

### Berichte aus Saloniki.

Saloniki, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Saloniki wird berichtet: Salanica und Komandob wurden besetzt. Der Feind hat auf die Berge nördwestlich Seret zurückgezogen.



Reliefkarte zuden Kämpfen bei Hötzing-Vulkan-u. Szurdok-Pass

Paris, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Von der Orient-Armee wird berichtet: An der Strumafrent räumte der Feind Guberovo, Dumenli und Dejanetz. In der Mitte Patrouillen, zusammenhöhe und einige Artillerietätigkeit. Auf dem linken Flügel wird unsere Angriffstätigkeit mit Erfolg fortgesetzt. Besonders lebhaft Kämpfe fanden im Tscherna-Bogen zwischen Serben und Bulgaren statt. 816 Gefangene, darunter 5 Offiziere, wurden eingebracht. Konasir und Prilep wurden von unseren Flugzeugen beschossen.

### Die Kriegslage im Westen.

#### Verdun und Reims von neuem unter Feuer.

c. Vonder schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Schweizer Blätter melden aus Lyon: Nach dem Lyoner Progreß stehen die Städte Verdun und Reims von neuem unter mächtiger Artilleriebeschussung.

#### Arras unter deutschem Artilleriefeuer.

c. Vonder schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Nach Zürcher Blättermeldungen berichtet der Temps, die deutsche Artillerie bombardierte seit Sonntag mit Unterbrechung Arras, wo beträchtlicher Sachschaden angerichtet wurde. Einige Zivilpersonen sind verwundet worden.

#### Die englischen Verluste.

c. Vonder schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Die Basler Nachrichten melden aus London: Die amtlichen englischen Verlustlisten verzeichnen für die Woche vom 1. bis 7. Oktober die Namen von 1337 Offizieren, darunter 380 tot, sowie von 21 836 Mannschaften und Unteroffizieren.

#### Fliegerangriff auf Öttrach.

Vörrach, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Heute nacht griffen feindliche Flieger Vörrach an. Dem Angriff fielen drei Personen zum Opfer. Der Sachschaden ist gering. Mithärslicher Schaden ist nicht angerichtet worden. Ein Angriff auf Mühlheim blieb erfolglos.

### Die Volksernährung.

#### Reismelde.

Im Frühjahr des Jahres wurde in der landwirtschaftlichen Fachpresse auf die Möglichkeit des Anbaues der sogenannten Reismelde hingewiesen. Man rühmte ihre große Ertragsfähigkeit an Samen, der den Reis in der menschlichen Nahrung ersetzen könne, nach, daneben wurden die Blätter als erziebiges Futter bezeichnet. Diese Notizen gingen auch in die politische Presse über und erweckten Hoffnungen, die teilweise recht weitgehend waren. Infolgedessen ließen sich viele Landwirte Samen zu Versuchsanlagen kommen, und es sind in diesem Jahre etwa 1000 Stellen kleinere Kulturversuche mit Reismelde durchgeführt, die jetzt zum Abschluß kommen, da die Reismelde spät reist. Es handelt sich bei ihr um eine Art Wänsfuss, der in ganz ähnlicher Form bei uns auch wild vorkommt, aber in sehr zur Kulturform verebelt ist. Eier wird die Reismelde in der Tat an Stelle von Reis viel geessen, und sie hat im tatsächlichen Geschmack eine starke Ähnlichkeit mit Reis, wenn sie auch etwas härter ist. Die bisherigen Versuche geben aber kein klares Bild davon, ob sich die Aufnahme unter die heimischen Kulturpflanzen empfiehlt, ganz abgesehen davon, daß das Land, was zur Reismeldekultur gebraucht würde, ja anderen Kulturen entzogen werden müßte. Selbst wenn, was der Fall zu sein scheint, die Frucht eine brauchbare Weichfrucht ist, fragt es sich jedoch sehr, ob die Ertragsfähigkeit vom Volk so groß ist, daß sie die des Weizens übersteigt; denn erst dann würde die Pflanze für unseren Boden Kulturberechtigung haben. Die Futternutzung ist nebensächlicher Natur, da die Blätter nicht sehr umfangreich sind und sie bei einem Anbau zu Fruchtwägen natürlich nicht vor der Körnerernte, die im Oktober stattfindet, abgenommen wer-

den dürfen. Die Versuche haben innteschin bereits soviel gezeigt, daß die Pflanze guten Bodens und harter Düngung bedarf, sich kräftig zu entwickeln und hohe Erträge zu bringen. Bei günstigen Bedingungen erweist es jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß sich Reismelde zu einer wichtigeren Kulturpflanze bei uns entwickeln kann. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat daher, wie wir hören, umfangreiche Versuche mit ihr in Aussicht genommen.

Berlin, 11. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Da Zweifel entstanden sind über den Sinn der Verfügung vom 30. September 1916 durch die die Zentralisierung aller nach dem 7. Oktober 1916 aus dem Ausland gekauften zubereiteten ausländischen Fischen angeordnet wird, gibt die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. folgendes zur Aufklärung des Publikums bekannt. Die Verfügung betrifft weder im Binnenlande erzeugte Ware noch aus dem Ausland bereits eingeführte ausländische Ware. Diese Ware unterliegt der Zentralisierung nicht und ist handelsfrei.

### Fettlose Wasch- und Reinigungsmittel.

Die Bundesratsverordnung vom 5. Okt. 1916 über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln wird von der Allgemeinheit lebhaft begrüßt, da sich auf diesem nunmehr geregelten Gebiet mancherlei Mißstände beseitigen lassen, die eine Beseitigung einer ordnenden Hand bedürfte.

Die durch den Krieg bedingte und sich immer stärker geltend machende Knappheit an Seife hat die Industrie veranlaßt, sich mit der Lösung der Frage zu beschäftigen, auf welche Weise ein vollkommener Ersatz für die Seife, welche sich seit Jahrhunderten als Wasch- und Reinigungsmittel bewährt hatte, geschaffen werden könnte.

Wenn auch in dieser Richtung bereits einzelne wertvolle Ergebnisse erzielt worden sind, so kann man nach den bisherigen Erfahrungen wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Seife keineswegs durch fettlose Waschlösungen ganz ersetzt werden kann und daß bis auf weiteres Seife im Interesse der Volksgesundheit hergestellt werden muß. Andererseits haben sich aber die fettlosen Wasch- und Reinigungsmittel bei einer ganzen Reihe von Verwendungszwecken, wie zum Beispiel zum Händewaschen, zum Schäumen von Flüssigkeiten, zum Reinigen von Flächen, zum Reinigen der Hausflure und Treppen usw., als durchaus brauchbar erwiesen.

Dieses vorangehende, soll die neue Regelung näher beleuchtet werden. Es bedarf hierzu einer Betrachtung der durch die Ausführungsbestimmungen des Reichstagsantrags getroffenen Bestimmungen. Die einzige Vorschrift, welche sich auf alle fettlosen Wasch- und Reinigungsmittel bezieht, ist die des § 1, der zur Bezeichnung der fettlosen Wasch- und Reinigungsmittel jeder Art das Wort „Seife“ oder eine das Wort „Seife“ enthaltende Wortverbindung verbietet. Alle anderen Bestimmungen treffen zunächst lediglich diejenigen Erzeugnisse, zur deren Herstellung Ton in weitem Sinne verwendet ist. Die Ausführungsbestimmungen sprechen von Ton oder ähnlichen amorphischen Substanzen bzw. Mineralien. Damit wird aber der Kreis der Fabrikate sehr weit gezogen, indem weitestgehend die heute in Markt befindlichen Mittel, wenigstens soweit es sich um feste Stücke handelt, unter die Bundesratsverordnung fällt. Wichtigkeit ist dabei, ob der Ton usw. den Hauptbestandteil des Fabrikates bildet oder selbst nur als Zusatz verwendet wird. Ausschlaggebend ist in allen Fällen auch nur der kleinste Zusatz dieser Stoffe.

Es ist nun zu untercheiden, ob die zur Fabrikation verwendeten Substanzen ohne weiteren Zusatz in fester oder pulveriger Form in den Handel kommen oder ob eine weitere Verarbeitung unter Beimischung anderer Stoffe, wie Soda, Gips, Kreide usw., stattgefunden hat. Im letzteren Fall ist einmal bei festen Stücken die vorgeschriebene Stückform zu beachten und ferner sowohl bei festen Stücken als bei Pulver der Preis und die Bezeichnung einheitlich vorgeschrieben. Teilt aber im Fabrikationswege zu den verwandten Stoffen ein Zusatz hinzu, oder bildet der Ton selbst den Zusatz zu einem anderen Waschpräparat, so muß die Zustimmung des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette für die Herstellung eingeholt werden. In diesem Fall hat zunächst an das Laboratorium des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, O. m. b. H., Berlin, W. 15, unter den Linden 88a, Anzeige von der beabsichtigten Herstellung gemacht zu werden. Von dort aus erfolgt alsdann umgehend die Einreichung der genauen Anmeldeunterlagen, auf Grund deren die Erteilung der Zustimmung vorgenommen wird. Es ist jedoch, Küster oder dergleichen ohne nähere Anweisung des Reichsausschusses für pflanzliche Öle und Fette einzusenden.

### Aus Stadt und Land.

**Wirtschaftliche Beförderung.** Maschinemeister Frdr. Heller, Unteroffizier im Inf.-Regt. 40, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Eisernen Kreuz 1. Klasse befördert. Herr Heller ist bei Kriegsbeginn als Gefreiter eingezogen und mit dem Eisernen Kreuz und der Badischen Hildernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

**Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zur Postagentin: Frau Sophie Brendler Witwe in Wöllingen. — Staatsmäßig angeheiratet: die Telegraphengehilfin Rosa Gausch in Mannheim. — Verheiratet: die Postassistentin: Olga Fontius von Schönau (Ant. Heibel) nach Mannheim. Emil Gerold von Mannheim nach Hamburg. Joseph Reichbach von Mannheim nach Kassel. Alfred Rau von Durlach nach Karlsruhe. Augustin Scholl von Walsch (Ant. Wiesloch) nach Karlsruhe. — In den Ruhestand tritt: die Telegraphengehilfin Amalie Gost in Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Christian Dittler in Wöllingen. — Gestorben: der Postamtsdirektor Emil Schwarz in Mannheim.

**Das politische Medaillon.** Im nächsten Amtsverordnungsblatt gelangt die Verordnung über die An- und Abmeldung aller Ausländer vollständig zum Ausdruck. Nichtachtung wird mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geld bis zu 150 M. bestraft. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß auch Angehörige verbündeter und neutraler Staaten beim Wechsel ihres Aufenthaltsortes sich vor Ablauf ihrer Friste vor dem Ausreiseamt bei der Polizeibehörde zu melden haben, und daß diese An- und Abmeldung auf dem Passen vermerkt sein muß. In Zukunft werden alle Personen, die hiergegen verstoßen oder die ohne Pässe angetroffen werden, sofort in Haft genommen werden. Die Ansicht mancher Meldewilligen, daß insbesondere bei raschem Wechsel der Aufenthaltsorte von den vorgeschriebenen Meldungen Abstand genommen werden dürfe, ist unrichtig und zieht die genannten Folgen nach sich.

**Worte unserer Großherzogin.** Anlässlich des 10. Jahrestages der goldenen Hochzeitfeier hat Großherzogin Luise dem Badischen Frauenvereine eine Gabe von 5000 M. für die Stiftung „Hilfsverein“ mit nachfolgendem Handschreiben überreicht: Als vor zehn Jahren verheiratet war, an diesem Tage, dessen nun sechzigjährige Erinnerungen mich wie ein Heiligum begleiten, ihren Anteil daran zu finden, der alljährlich manche Tränen hüllen durfte, ist ein Heil so seltener Art und von so viel Liebe getragen, wie es wohl weniger zutreffend wird. Der Rückblick auf diese Jahre vor zehn Jahren, dem Heile unserer goldenen Hochzeit, führt mich aber noch weiter zurück, auf jenen Tag vor 60 Jahren, an dem ich an der Seite unserer lezteren in Gott ruhenden Großherzogin den Bund der Ehe geschlossen wurde und der mich in die geliebte badische Heimat führte. Die Worte dieser Erinnerungen erleiht keine Beeinträchtigung durch den gemalten Krieg, in dem wir nun stehen, und nur noch tiefer ist das Band, welches mich seit sechs Jahrzehnten mit unserm teuren Lande vereint, durch die Peiden dieser schweren Zeit erneuert. Wenn ich nun als Witwe diesen vereinsamten Tag dennoch mit Heiler Dankbarkeit für das mir so lang gewährte Glück durchlebe, gedanke ich besonders derjenigen Frauen, die nach Gottes Willen ihre Männer für das Vaterland in lebenslangem Feldzuge lassen haben, und diese Götter im Traue und Knecht für sie alt. Einen Beitrag zum Wohlstand bitte ich Sie in Erinnerung an die letzte Weihnachtsfeier des 30. Septembers jener Stiftung anzuschließen zu lassen. Was sollte mit meinem Segen und meinem Frieden über allen mit mir in der gleichen Prüfung vereinten Herzen unserer Heimat!

**Seinen 60. Geburtstag** feiert morgen Donnerstag ein allgemein hochgeachteter und beliebter Mitbürger, Herr Stadtrat Jakob Reidel. Dem Stadtratkollegium gedankt Herr Reidel mit einer dreizehnrigen Unterredung seit 1899 an. In dieser langen Zeit hat er sein Wissen und Können stets in uneigennützigster Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Eine besonders rühmliche, hingebende Tätigkeit entfaltet Herr Reidel, der der Zentrumspartei angehört, in verschiedenen höchsten Ausschüssen. Wegen dem verdienten Mitbürger nach recht viele Jahre in voller Tätigkeit sein.

**Die Typographische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen** veranstaltet am kommenden Sonntag, 15. Oktober, vormittags 10 Uhr im Saal Nr. 1 der Gewerkschule Mannheim (Kurfürstenschule) einen Vortrag des Graphikers W. Müller von hier über die Schriftkarakteristik und ihre Verwendung für die moderne Druckausstattung. Verbunden damit ist eine reichhaltige Ausstellung von Sieberei-Erzeugnissen und circa 800 vorbildlichen Druckmustern.

**Rangel an Bild auf dem Markt.** In letzter Zeit hört man immer häufiger darüber klagen, daß zu wenig Bild auf dem Markt komme, und schließt die Schuld hieran dem Jäger zu. Der Jäger, daß Lehmann an diesem Kunststand den geringsten Anteil hat, dürfte durch Resultate der jetzt stattfindenden Treibjagden erbracht sein. So wurden auf einer Waldjagd im Schwäbinger Bezirk in diesem Jahre 23 Hasen erlegt, während in früheren Jahren durchschnittlich 60-80 Hasen zur Strecke kamen. Dieses sehr unangenehme Ergebnis dürfte in der Hauptsache auf das in diesem Jahre angeordnete Jagen der Fische zurückzuführen sein, denn bei der oben erwähnten Jagd konnten nicht weniger als 15-20 Fische vor, und zwar einer fetter wie der andere. Doch der Fisch lieber Spanabesen und anderes jagbare Wild sich zu Gemüte führt als Hasen, wird wohl jedermann einsehen können.

### Vereinsnachrichten.

**Der Württembergischer Verein Mannheim** hat zum Regierungskanzler König Wilhelm II. folgende Depesche abgeleitet: In unerschütterlicher Treue erwidere die in der süddeutschen Handelsstadt Mannheim zum Württembergischen Verein zusammengekehrten

Schwaben ihrem in Ehrfurcht geliebten König zum 10. Regierungsjubiläum die herzlichsten Wünsche zugleich auch im Namen der für das Deutsche Reiches Unantastbarkeit an der Front kämpfenden Mitglieder. Der Allmächtige wolle Ew. Majestät weiter schirmen zum Wohle des geliebten Reiches, möge es Ew. Majestät vergönnt sein, nach beendigten krieglichen Kriege den Aufstieg Deutschlands und die segensreiche Weiterentwicklung unseres teuren Schwabenlandes unter Ew. Majestät Regierung noch lange mitzuerleben. In Schwabenverein Württembergischer Verein Mannheim. Daran ist am gleichen Tage folgende Antwort eingetroffen: Seine Majestät der König läßt für die Glückwünsche bestens danken. Rabinetschef von Baden. Auch den Herzog Albrecht von Württemberg hat der Württembergischer Verein Mannheim zur Beförderung zum Generalfeldmarschall mit folgendem Telegramm beglückwünscht: Aus der süddeutschen Handelsstadt Mannheim senden die zum Württembergischer Verein vereinigten Schwaben Ew. König. Obgleich zur Beförderung zum Generalfeldmarschall herzliche Glückwünsche. Trotz auf den bewährten Vorkämpfer u. Vorkämpfer über die hohe Anerkennung unserer obersten Kriegsherrn besteht es dem Verein mit besonderer Genugtuung, daß in der Keme Ew. König. Obgleich aus Mitgliedern unseres Vereins mitkämpfen. Mit schmerzlichen Grube und den besten Wünschen für gelungene, segensreiche Württembergischer Verein Mannheim. Daran ist noch am gleichen Tage folgende Antwort eingetroffen: Seine Majestät der Herzog Albrecht lassen dem Verein für freundliche Glückwünsche und treue Grube besten Dank übermitteln. v. Gaisberg, Major.

### Aus dem Großherzogtum.

**□ Weinheim, 9. Okt.** Gestern begaben sich die gesamten Wehren des hiesigen Amtsbezirks unter Führung von Bahnmeister Brünig nach Worms, um an einer Feldübung der Jugendwehrcorps der Wehrmänner, Heppenheim, Weinheim, Biernheim und Rimbach teilzunehmen. Die Feldübung, an der im ganzen gegen 800 Jungmännern teilnahmen, wurde von Prof. Schmitt-Worms geleitet. Nach Rückkehr von der Übung wurde auf dem Wormser Marktplatz im Karree Ausstellung genommen. Major Freiherr Marschall von Bieberstein hielt bei dieser Gelegenheit an die Jungmännern eine begeisterte Ansprache und brachte ein dreifaches Kaiserhoch aus. Dann nahm er die Parade ab.

**oc. Bruchsal, 8. Okt.** Um dem Feldrevier zu steuern, werden hier die Namen der Vorkämpfer und Feldjäger, die der Polizei in die Hände fallen, öffentlich bekannt gegeben.

**□ Baden-Baden, 11. Okt.** Die Geflügelzählung vom 15. September hat eine Zunahme von über 2000 Hühnern, Enten und Gänzen im Stadtbezirk gegenüber der Zählung im Frühjahr 1916 ergeben.

**Freiburg, 8. Okt.** Die Zeichnung auf die 5. deutsche Krieganleihe bei der Genesenden-Kompagnie des 1. Ersatz-Bataillons 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 erbrachte die hohe Summe von 127 000 Mark. Dies bedeutet im Gegenfall zum Ergebnis ihrer Zeichnung auf die letzte 4. Krieganleihe ein Mehr von 71 000 Mark.

**oc. Warmbach bei Lörrach, 7. Okt.** Im Alter von 52 Jahren ist im Heime bei Konstanz Klarer Siegfried Anton Banotti, Definitor des Kapitels Säckingen, gestorben. Wäsend 22 Jahren wirkte der Verstorbenen, der in Hausen i. B. geboren und 1888 zum Priester geweiht worden war, in unserer Gemeinde.

**oc. Konstanz, 10. Okt.** Der Hauptschriftleiter der „Konstanzer Zeitung“, Dr. Gustav Hägermann, wurde als beratendes Mitglied in die Theaterkommission berufen.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**\* Pirmasens, 6. Okt.** Der auf einer Geschäftsreise sich hier befindliche Vertreter einer auswärtigen chemischen Fabrik, Arthur Bender aus Frankfurt a. M., ein in den 50er Jahren stehender Herr, wollte den früh nach 6 Uhr abends hier abfahrenden Zug benutzen. Beim Gehen der Fahrkarte erlitt B. einen Herzschlag und war sofort tot.

**\* St. Ingbert, 10. Okt.** Die Kommerzienratswitwe Haldn hat 60 000 Mark für Unterhaltungen durch den Krieg in Not getralener Handwerker und Gewerbetreibender gestiftet.

**\* König in Odenwald, 6. Okt.** Auf der Rungelshöhle fiel das einzige Kind von anderthalb Jahren, dessen Vater erst kürzlich an der Somme den Heldentod starb, in ein Pfuhlloch und erstickte.

**\* Frankfurt a. M., 9. Okt.** Die hiesigen Bürger Brüder Max und Gustav Kaufmann haben der Stadt Frankfurt a. M. 100 000 Mark 5proz. Reichsanleihe überwiesen, die als „Leopold H. Kaufmann-Stiftung“ gesondert verwaltet und zugunsten erholungsbedürftiger ärmerer Kinder verwendet werden soll, sei es durch Errichtung von Erholungsheimen oder durch Unterbringung in Erholungsstätten oder in ähnlicher Form. Die Stifter behalten sich spätere Ergänzung der Stiftung vor, sie

tragen auch den Schenkungsstempel. Die erwähnten Stifter haben weiter 30 000 M. für die Stadt Neu-Isenburg, 20 000 Mark für einen Arbeiter-Unterstützungsfonds ihrer Lederfabrik in Neu-Isenburg gestiftet. — Unter schwerer eigener Lebensgefahr rettete gestern Vormittag ein Soldat den am Eiserernen Steg in den Main gestürzten achtjährigen Schüler Willi Reß. Der Junge war bereits untergegangen, wurde aber von dem wackeren Feldgrauen wieder aus der Tiefe herorgeholt. Wiederbelebungsvoruche an dem Kinde, das schon mit dem Tode rang, hatten Erfolg. — Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend hat verjudchweise Waffschfleisch bezogen, das, wenn es anspricht, in größeren Mengen eingeführt werden soll, um einen Ersatz für Fleisch zu bilden. Das Fleisch ist stark geräuchert und schmeckt als Belag auf trockenem Brot speditartig und lachsaunlich. Allerdings kostet das Pfund 3 Mark, während die Stadtverwaltung von Freiburg i. S. das Pfund Waffschfleisch, Zeitungsmelungen zufolge, schon für 1.80 Mark verabfolgen konnte. — Zur Förderung der Kleintierzucht im Zoologischen Garten bewilligte die städtische Kriegskommission 20 000 Mark. Stellte die Kommission zur Verfügung: 50 000 Mark der städtischen Hilfskasse für Darlehen, 3000 Mark dem Verein für Volkshildegärten und 5000 Mark dem Ausschuss für Viebesgaben an Frankfurter Regimenter.

**\* Bingen, 10. Okt.** Ein erschütterndes Liebesdrama soll mit der dieser Tage am Getreidespeicher erfolgten Landung einer weiblichen Leiche verknüpft gewesen sein. Die junge Dame, aus guter Mainzer Familie stammend, habe, so wird erzählt, mit ihrem ins Feld rückenden Verlobten das Liebesverhältnis getroffen, daß sie ihn nicht überleben werde, wenn er fallen sollte. Nach dem Eintreffen der Todesnachricht aus dem Felde habe die verzweifelte Braut dem auch ihr Versprechen gehalten und den Tod in den Fluten des Rheins gesucht und gefunden.

### Gerichtszeitung.

8 Mannheim, 10. Okt. Strafkammer II. Vorsitzender: Landrat Dr. Dr. Wischer.

Eine Gefahr für die hiesigen und Ludwigshafener Wochenmärkte war die 21 Jahre alte Näherin Marie Sophie Wiese, die es als Taschendiebin zu einer unheimlichen Gewandtheit gebracht. Schon mit 18 Jahren war sie wegen Fälschens in fremden Taschen bestraft worden, aber sie war ihrer Kunst mit einer Selbstsicherheit verfallen, die sie unvorstellbar machte. Sie gab sich als Näherin aus, aber sie verachtete diese mühselige Arbeit; brachte doch ihre hübschen Artikel ihr weit mehr ein. Ihre Vermieterin klagte ihre täglichen Ausgaben auf 20 bis 30 Mark. Sie legte Wert darauf, elegant gekleidet zu gehen und wußte, was gut schmeckte. Auf die Sparkasse klagte sie nicht viel, ihr Geld wies nur eine Einlage von 100 M. auf. Neben anderen gewöhnlichen Begehungen hatte sie einen Kadrierer in der Person eines in Karlsruhe dienenden Sergeanten, der ihr dann und wann 20 oder 30 Mark schickte. Dieses Geld zeigte sie dann dem Hausbesitzer, um den Eintrag zu erwidern, als ob sie aus dieser Quelle überhaupt ihr Leben beziehe. Auf dem Parteie hatten sie Händler und Wochenspieler schon lange in Verdacht, daß sie hebe, aber es gelang nicht, sie auf freier Zeit zu ertappen. Eine Ehefrau aus Ludwigshafen machte eines Tages eine bei ihr stehende Bekannte auf das Wädhagen aufmerksam, indem sie bemerkte, daß die es nachrichtlich sei, die ihr vor vier Wochen den Geldbeutel gestohlen habe. Die Beklagte strich sich im selben Augenblick an den beiden Frauen vorüber, und die Landbesitzerin war ihren Geldbeutel abermals los, ohne daß sie etwas gemerkt hätte. Neben der Delinquenz, so auch noch prächtige Gelegenheiten darboten, einseitige Frauen zu plündern, kam die Wiese mitunter auch an die städtischen Kassen auf dem Zeughausplatz und mißte sich unter die Zweifelhaftepolen. Als eine Kaufmannsrau ihr ihr Kasse, die sie nicht aufbewahrt, sagte, sagte sie zu der Frau, sie solle sich nur ihr anschließen, zu bekommen sie ihrer Kasse. Die Kaufmannsrau war nicht lange mit der Wiese im Gedränge, als diese sich freimachte und dann in einiger Entfernung wieder auftauchte. Frau S. aber vermittelte gleich darnach ihren Geldbeutel, der außer Geld auch einen Brillantenring im Werte von 120 Mark enthielt. Als die Beklagte ob ihres Verfalls klagte, tat die Wiese einigen bei ihr stehenden Frauen gegenüber, als ob sie Frau S. ganz gut kenne, indem sie behauptete, demerliche. „Ach, wenn Sie nur Ihren Ring wieder bekommen.“ Eine Frau hat sie auf dem Wochenmarkt eine Halle. Sie entleerte ihre Börse ihres Inhalts und klagte dafür Sachschädler hinein. Die Worte wurde ihr richtig geschoben, aber als Frau S. die Rechte zur Rede stellte, hatte diese die Wiese bereits wieder weggestorben, verriet ihr aber dadurch, daß sie Frau S. hat, doch nicht zu schreien, sie wolle ihr etwas bezahlen. In ihrem Kopf war die Taschendiebin aber auch von einer Partikularität bezaubert worden, wie sie die Wiese wegwarf. Von der Stunde ihrer Verhaftung an hörte man nur wenig mehr von Taschendiebstählen, aber als sie zwischenzeitlich einmal vorzeitig aus der Unternehmungsdienst entlassen worden war, gab es gleich wieder Klagen. Die Angeklagte, welche von der Anklage befreit wurde, vom Januar bis zum September ihr Handwerk ausüben zu haben, behält alles, so daß die Beweismittel nur solche mittelbarer Art waren. Dagegen bekannte sie sich zu einem Diebstahl, der gar nicht zur Anzeige gekommen war. Bei einer Eisenbahnfahrt nach Oberhof habe sie aus einer Tasche, die anschließend eine Frau habe hängen lassen, den Betrag von 80 Mark an sich genommen. Die Angeklagte, die übrigens demnach Mutter werden wird, wurde trotz ihres Vergehens in der Hofstraße für überführt gehalten und zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt. Sie verfiel bei der Verhandlung in einen Schelentramp.

### Volk und Theaterkultur.

Wit der in den letzten Augusttagen dieses Jahres in Billedheim erfolgten Gründung des Verbandes zur Förderung der deutschen Theaterkultur und der anschließenden Konstitutionierung von Ortsgruppen sieht sich die Öffentlichkeit vor den Verdacht einer praktischen Jungtürftnahme von Aufgaben gestellt, deren Wichtigkeit vor und nach bringender während des Krieges anerkannt und in zahllosen Schriften erörtert wurde, zu deren praktischer Bewältigung indes weder Stimme noch Entschluß der Einzelnen weittragend genug war. Was die Einzelnen als Projekt gegen und als theoretische Auseinandersetzung mit den gegebenen Theater- und darin ausgedrückten allgemeinen Kulturverhältnissen in die Welt schickten, wird von einer Organisation als allgemeines Programm zu bezeichnen, positiven Leistungen formuliert: das Theater soll die ihm kraft seines Einflusses und innersten Zweckes zukommende Stelle als Kulturfaktor einnehmen, resp. dahin gefördert werden, daß es als Kulturfaktor wirklicher Ausdruck des Gesamtwillens des deutschen Volkes, nicht einer beschränkten Interessengruppe, daß es Ausdruck und Symbol seiner letzten, reinsten Ziele und Ideale wird. Dieser Gedanke einer geistigen Führerstellung des Theaters, als durch seine Arbeit noch unmittelbar und ungetrohen von Abstraktion im künstlerischen Erlebnis Werte von allgemeiner menschlicher, allgemeiner kultureller und nationaler Bedeutung im Volk getragen und darin lebendig gehalten werden, strebte mit der steigenden Konsohierung der Theater immer von neuem einer Verwirklichung entgegen, so die Persönlichkeiten von hiesigen, zur praktischen Ausführung drängendem künstlerischen und ethischen Verantwortungsgefühl sich Redenhaft; abzulegen suchten über Geist und Richtung ihres Theaters. Das Gemeinsame dieser Bestrebungen, und sie haben bei aller Verschiedenheit der dargelegten Pläne dieses Gemeinsame, ist umschrieben mit dem unmittelbaren Gegenstand der Reformen selbst: das Theater, seine wirtschaftliche und künstlerische Verwaltung ist das eigentliche und einzige Versuchsojekt. Man will das „Theater“, die „Nationaltheater“ gegründet werden, verlangt seine Finanzierung und Verwaltung durch Staat oder Gemeinde. Man erkennt die Mängel und chronischen Leiden der Bühne; aber man will sie eben als Folgeerscheinungen fehlerhafter Institutionen des Theaters allein. Man geht an die Gründung eines Nationaltheaters, eines künstlerisch geleiteten Theaters; des Verbandes eineres geeigneten Publikums ist mehr oder weniger frühzeitigende Voraussetzung.

**Publikum oder Volk.** So gut die Kunst im allgemeinen ihre häßliche Begrenzung durch Jahrhunderte festhielt, so gut war das Theater, dieser bei am langsamsten entwickelnde, weil am meisten

von äußeren Faktoren abhängende, künstlerische Organismus Vorgehens gewisser Stände und Bevölkerungsschichten. Für Lessing ist der „ideale“ Zuschauer der Vertreter des geistig regamen, rational bestimmten Bürgerturns. Der junge Schiller, der die Arbeit die Schaubühne als moralische Anstalt“ versteht, rechnet mit anderen Menschen und Verhältnissen wie der Schüler der klassischen Zeit. Und Zimmermann wieder stützt sich auf die künstlerische Empfangsfähigkeit der Düsseldorfser Bevölkerung und ihre finanzielle private Opferfreudigkeit. Aber jeder sieht sich gerade von der Persönlichkeit im wesentlichen im Stich gelassen, mißverstanden und preisgegeben in seinen besten Vermutungen. Zugewandte die Inangriffbarkeit der Gesamtverhältnisse sind nicht durch das geistlich und selbst bezeugte Werk eines Einzelnen oder weniger Einzelner aufzuheben. Was die Einzelnen zu schaffen vermögen, was sie zu entwickeln und auszugestalten vermögen, ist: Theaterkunst. Nicht Kultur. Theaterkultur ist Sache der Gesamtheit, einer Gesamtheit. Sie kann es wenigstens sein, wenn die Gesamtheit ihrer Aufgabe frühzeitig hätte erkennen wollen, wenn sie sich bemüht hätte, Interesse und Mitarbeit oder nur den schätzbaren Willen zur Unterstüzung auszusprechen, künstlerisch-kultureller Bezeichnungen zu zeigen. Aber eben die in Betracht kommende Gesamtheit, das „theaterbedürftige“ Publikum beweist sein Verhältniss damit, daß Zimmermann u. a. nach dreißigjähriger Tätigkeit aus finanziellen Gründen verzichten muß, erreicht es ein anderes mal im klassischen Weimar, daß Goethe bereit unbendigt bleibt und ein talentierter Rubel als Akteur auf der Bühne erscheinen darf. Eine Gesamtheit. Ein Publikum von immerhin lokaler Begrenzung. Ein Scheitern der Reformen im Kleinen. Ein immer neues Versuchen an einzelnen Punkten, ohne Zusammenschluß und einheitlichen Willen. Zufall des Ortes und der Persönlichkeiten. Damit ist das negative Resultat aller bisherigen Versuche gekennzeichnet.

Dieser eine Weg, die Sanierung der Theaterverhältnisse ohne Rücksicht auf die Möglichkeiten der Öffentlichkeit oder im Verborgenen auf sie, hatte sich durch mehr denn jahrhundertelange Versuche als bedauerlich, wenn nicht unangbar erwiesen. Es ist also nur eine Folge der Gesamtentwicklung (aber das Bedenken der fehlenden Persönlichkeiten des Verbandes ist es, diese Folgerung erkennen und ihren Mangel nutzbar gemacht zu haben), wenn mit dem allmählichen Zusammenbruch des Volkes, seiner staatlichen und sozialen Organisation der Versuch gemacht wird, auf diesem neuen Weg aus einer Neuorientierung in Dingen des Theaters zu gelangen, diese neue Verbindungsmöglichkeit zwischen Volk und Kunst (wie die bildende Kunst bei weitem in weiteren Anfängen besitzt, um nachzutreten: in der Fähigkeit des freien Bundes hier a. A.) auf das Theater anzuwenden, durch sachliche Gewinnung des Volkes für

erischhafte Theaterkunst die geforderte Theaterkultur, und damit einen wesentlichen Faktor für allgemeinere Kulturwerte, vorzubereiten und heraufzuführen zu helfen; zur Zeit, dem Volk selbst die Mittel zu einer Besserung der heutigen Zustände in die Hand zu geben durch planmäßige Erziehung und Hinwendung zu den Problemen der Theaterkunst und ihrer notwendigen Grundlauge: der dramatischen Literatur. Als erste und wichtigste Folgerung ergibt sich wiederum daraus: die Forderung einer Umkehrung der Privattheater in solche staatlicher oder städtischer Verwaltung, diesmal aus dem Willen der Gesamtheit, nicht einzelner Persönlichkeiten mehr, geboren, die Befähigung eines Kunst- und kulturgeschichtlichen privaten Unternehmertums also und damit verbunden der Kampf gegen die von diesem gepflegte dramatische Produktion.

Das Programm des neuen Verbandes deutet sich mit den notwendigen allgemeinen Forderungen der Zeit. Seine eigentliche und neue Bedeutung wächst ihm daraus, daß er allein auf dem Weg der großzügiger Organisation praktisch durchzuführen sucht, was den lebendigen Verlang des Volkes selbst. In dieser umfassenden Organisation liegt eben der Vorkurs wie die Gefahr der neuen Vereinigung: der Vorkurs am handgreiflichsten darin, daß der zielbewusste Wille einer Gesamtheit mehr vermag, wie das beste Vermögen vieler Einzelner, dann aber im Sinn der Erhaltung und Förderung wertvoller Volkskraft, indem der lange drohenden Entnationalisierung und Einbildung des Geschmacks, oder besser gesagt des Kulturwillens der Öffentlichkeit entgegengegriffen wird; die Gefahr darin, daß diese allgemeinen Forderungen nur auf Kosten einer Umwälzung erfüllt werden können. Die Meinungen über Kunst und Kunst (von den größten Unterhaltungen abgesehen) gehen unüberbrücklich auseinander, weil sie auf unangenehmen Einflüssen von Veranlagung, Erziehung und Bildungsdreis beruhen, weil sie im Eigentlichen die subjektive Auseinandersetzung des Einzelnen mit der Welt der Objekte darstellt. Die Stellung der Kunst wird gerade dadurch erschwerter, daß auf ihr vollkommen neutrales, zweifreies Gebiet die Spaltungen politischer, konfessioneller, sozialer Art übertrugen werden und als wesentliche Spannung jeder allgemeinen Verständigung über Dinge der Kunst wirken. Und weiterhin: Experimente der Kunst, Versuche mit Unklarheiten, dem Wohnlichen Widersprechendem wagt der Einzelne, wagen in sich geschlossene Kreise. Der Charakter einer großen Vereinigung verlangt Dämpfung, Zurückstellen des Einzelwillens. Die Waffe ist, was Kunst anlangt zum mindesten, konsequenter wie der Einzelne. Darin ruht ihre Stärke als Gesamtheit und ihr hemmende Wirkung dem Einzelnen und der Einseitigkeit gegenüber. Im Wesen des „Verbandes“ und seines erstrebten Zusammen-

Als Wälderführer bekam der Bahemann Hubert Oldmann aus Weibach, der schon früher wegen Unachtsamkeiten im Jagdsport erweisen war, wieder Gelegenheit, im Wald zu stehen. Er ließ Jagaren, Geisse, Seidenknäulen, Perlen, Wabnen auf die Seite gehen und fand dann für die Beute einige Buchmer. Was heute die Antiquare vorbrachte, was nur ein Teil seiner dunklen Geschichte sein. Der Herr J. V. bezog von ihm 2000 Stück bessere Jagaren zum Preise von 100 Mark und Frau V. Perlenknäule und Perlen um 60 Mark. Er bezahlte dafür 112 Mark. Woher die Jagaren alle kamen, konnte nicht angeklärt werden. Der Herr J. V. Behmann wurde eine Rüge im Werte von 200 Mark entzogen. Vom Propriantamt kamte ein Cas. Behnen im Werte von 78 Mark. An dem Verhöre beteiligte sich ein anderer Bahemann namens Dr. Deger und der Bahemann Friedrich Mathes schloste nach der Vernehmung Oldmann einen Pack geholtener Jagaren auf die Seite. Oldmann wurde heute zu einer Haftstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Wegen Diebstahl erhielt Herr J. V. Behnen, Herr D. J. Monate Gefängnis, während die mitangeklagte Frau V. freigesprochen wurde. Bahmann Deger bekam zu 6 Monaten Gefängnis, die er gerade absitzt, 3 Tage dazu, Mathes wurde mit 1 Woche abgemindert. Die Verteidigung der Witte und des Mathes hatte H. A. Dr. Kay geführt.

Ein zweifelhafte Glück hatte am 31. Juli d. J. eine Waise im Friedhofpart. Sie fand 1000 Mark in Papier, die ein Wolf verloren hatte. Die von Schulden gebrückte Waise erlang die Besetzung und behielt das Geld, d. h. sie gab es für eigene Zwecke aus, was aber so unvorsichtig, es merken zu lassen, daß es ihr besser ging. Als man sie ins Gefängnis nahm, waren nur noch 500 Mark übrig. Sie wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Das war ihr zu viel. Sie ließ durch H. A. Dr. Kay Beratung einlegen und erzielte heute den Erfolg, daß die Strafe auf 6 Wochen herabgesetzt wurde.

o. Karlsruhe, 10. Okt. Das Schwurgericht hatte sich bei seiner Sitzung in diesem vierten Vierteljahr nur mit zwei Fällen zu befassen. Die letzte Mäherin M. E. Schrempf wurde wegen Fälschung ihres unehelichen Kindes zu 2 Jahren Gefängnis und der Anwalt Alfred Reiffers wurde wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte in Baden-Baden das Anwesen des Landwirts Verthold Deger angezündet, welches vollständig niederbrannte.

o. Frankfurt, 10. Okt. Der Landwirt Joh. Metz aus Weibach erhielt für ein Strafgehalt über 100 Mark, weil er bei der Kartoffelentnahme seinen Bestand mit 50 Zentnern angetrocknet hatte, während die Kontrolle ergab, daß er 110 Zentner abgab. Er löste gegen den Strafbescheid Berufung ein mit dem Erfolg, daß ihn das Schöffengericht freisprach. Dieses Urteil steht der Staatsanwaltschaft an und die Strafammer, die sich nun mit der Sache zu befassen hat, erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

### Kommunales.

o. Ludwigsburg, 9. Okt. In der letzten Bürgerausschussung wurde der Kostenaufwand für die Verbrückung der Kassenstrasse mit 800 Mark genehmigt, ebenso ein Kredit von 2000 Mark für Lebensmittel. Der Fleischbeschauer erhält für Herstellung des Schlachtgewichts bei Rot- und Hausfleischungen bei Schweinen, Schafen und Ziegen eine Gehalts von 60 Pfa., bei Mähdern von 1 M. aus der Stadtkasse. Die Herstellung des Betrags von 10000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge wurde genehmigt. Die Steinleber erhalten in Zukunft eine Tagesgebühr von 5 Mark statt 4 Mark. Herr Bürgermeister Dr. Reiffers erhält für die große Wehrarbeit während des Krieges eine einmalige besondere Vergütung von 1000 Mark.

o. Baden-Baden, 9. Okt. Nach den Berichten aus den letzten Stadtratssitzungen hat der Stadtrat beschlossen, von der Erhebung der obligatorischen Kurtaxen in der Zeit von 1. Nov. 1916 bis 1. April 1917 Abstand zu nehmen. — Die Bestrebungen der Deutsch-Türkischen Vereinigung zu immigrierter wirtschastlicher und kultureller Beziehung mit der Türkei sollen durch Erleichterung des Besuchs hiesiger Mittelschulen durch junge Türken gefördert werden. Der Stadtrat beschloß nunmehr, zu diesem Zwecke als Stipendium für einen, eine hiesige Schule eines besuchenden Türken in den nächsten drei Jahren den Betrag von jährlich 500 Mark in den Botschaftskassen einzuführen. — Der Stadtrat hat sich die Bekämpfung der sogenannten Sommergrippe für die kommenden Jahre, aber gegen eine Ausdehnung auf die Wintermonate ausgesprochen. Die in Betracht kommenden Gesundheitsmaßnahmen und Beförderungen, bei denen Erfahrungsmaßnahmen über ihre Stellungnahme einbezogen wurden, waren mit dem Beistand des Stadtrats einbezogen. — Weiter hat sich der Stadtrat in Uebereinstimmung mit den anderen Städten der Stadtordnung der Staatsregierung gegenüber ausgesprochen, daß im Zusammenhang mit der event. Einrichtung eines amtlichen Wohnungsnachweises auch ein Wohnungswand für leerstehende Wohnungen zu schaffen sei.

o. Dortmund, 6. Okt. 500 Kriegs-Wildfälle hat die Stadt Dortmund zur Sänglingsmischversorgung bei beschiedenen Landwirten der Umgebung in jüngerer Zeit wieder eingestellt. Außerdem hat sie auf den Reichsfeldergütern die Stallungen vergrößert, um auch dort noch mehr Wildfälle als bisher unterbringen zu können. Die Stadt besitzt auch die Kollregel in Hofelunne bei Reppen.

### Die Kriegslage.

o. Berlin, 11. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Nach den letzten großen feindlichen Anstrengungen, ist die Befestigtigkeit nördlich der Somme in den letzten beiden Tagen etwas schwächer gewesen. Die starke Tätigkeit der feindlichen Artillerie nahm allerdings ihren Fortgang, ohne

daß indessen die planmäßigen Infanterieangriffe dabei erfolgt wären. Die im Laufe des 9. Oktober stellenweise einziehenden Infanterieangriffe, vermochten wir durch eigenes Artilleriefeuer niederzuhalten. Am Abend des 9. Oktober versuchten die Engländer unsere Stellungen bei Caucourt l'Abbaye unter Einwirkung erheblicher Kräfte zu überrumpeln. Die Wachsamkeit unserer Vorposten vereitelte aber diese Versuche vollständig. Die anstürmenden englischen Kolonnen wurden von unserem Infanteriefeuer und den deutschen Maschinengewehren niedergemäht. Dabei ergab sich übrigens, daß die englischen Sturmtruppen vorher durch reichlichen Alkoholgenuß vollständig berauscht worden waren und zwar so, daß der Transport der Leichtverwundeten Schwierigkeiten machte.

Nach diesem Mißerfolg unternahm der Feind gestern außer den bisher gemeldeten keine neuen Angriffsvorläufe. Dagegen wurde das englische Artilleriefeuer am 10. Oktober auch auf die Front nördlich des Ancre-Baches ausgedehnt und stieg so bis zum Trammelseuer. Südlich der Somme fanden wieder im Abschnitt von Bernandovillers sehr heftige Kämpfe statt, und hier gelang es dem Gegner, sich einigen Geländegewinn zu sichern. Verloren gingen die vordersten Linien des Bogens Gernemond-Chaulnes, ferner die stellungsmäßig ausgebauten Häuser von Baunaent, das unter ganz besonders schwerem englischem Feuer geriet. Beiderseits der Maas ist die Gefechtsfähigkeit wieder merklich aufgelebt. Am 10. Oktober nachmittags waren dort Artillerie und Minenwerfer von beiden Seiten in starkem Maße an der Arbeit.

Dagegen ist der Kampf an der Ostfront in den beiden letzten Tagen etwas abgeflaut. Auch von der Siebenbürgischen und der Dobrubtscha-Front sind Ereignisse über das hinaus, was die Heeresleitung meldete, nicht zu berichten.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Gegenseite eifrig bemüht, die Erfolge am Kaimakalan als ein großes Ereignis aufzubauen, um über die Rückschläge in Siebenbürgen hinweg zu täuschen. Tatsächlich ist aber dem „Siegeslauf“ bereits Einhalt geboten worden und der „Einmarsch“ der Serben in ihr Heimatland ist an einer einzigen Stelle und zwar nur 500 Meter weit gediehen.

### Deutscher Reichstag.

o. Berlin, 11. Oktober. (Von unserm Berliner Büro.) Nach bald vierzehntägiger Pause hat der Reichstag heute seine Vollsitzungen wieder aufgenommen. Wieder sind Haus und Tribüne stark besucht, aber was sich zunächst abspielt vermag solches Interesse kaum zu rechtfertigen. Der Antrag, das Verfahren gegen Liebknecht fürs erste einzustellen, wird gegen die konservativen und nationalliberalen Stimmen der Gesetzgebungscommission überwiesen. Dann wurden die Entwürfe über die Verlängerung der Legislaturperiode im Reich und in Elsaß-Lothringen schnell durch alle drei Lesungen beraten, schließlich auch noch die Antrittsvorlage dieser Tagung „erstmalig“ beraten. Dann ist man bei dem eigentlichen Thema des Tages:

### den Ausschussverhandlungen über die auswärtige Politik.

Herr Baffermann sprach zuerst als Berichterstatter der Kommission. Man hätte sehr eingehend beraten, auch über den U-Boottkrieg. Man erwarte aber, daß das Haus auf diese Frage nicht zu sehr eingebe. Dem gemeinsamen Feind gegenüber müsse man einig bleiben.

Den letzten Satz unterstreicht als erster Redner aus dem Hause auch Herr Spahn. Dann hat Scheidemann das Wort zu einer längeren Rede, die um einige Schattierungen wärmer sein könnte, die vielleicht auch etwas stark um die Anerkennung der äußersten Linken wirbt, die aber trotzdem eine politisch ansehnliche und patriotische Leistung bleibt.

Herr Scheidemann wird von

### Abgeordneten Baffermann

abgeleitet, der jetzt für die nationalliberale Fraktion spricht und folgendes ausführt:

Ich will auf einige Äußerungen des Reichstanzlers in seiner Rede vom 28. September eingehen. Man hat daraus herauslesen wollen, daß Deutschland nur noch um seine Existenz kämpfe. Wir verweisen demgegenüber auf die furchtbaren Kämpfe an der Somme und auch auf das Heer im Osten. Überall stehen wir in der Offensive, auch mit unserer Flotte, die mit dem Geiße des Admirals Tirpitz erfüllt ist.

Wir begrüßen die neue Phase des Unterseeboottkrieges im Atlantischen Ozean und hoffen, daß sich die Befehlshaber an ihre Instruktionen gehalten haben. Das Ende des Krieges steht noch nicht in Sicht. Der Kriegswille unserer Gegner, namentlich Englands, ist noch nicht gebrochen. Der Reichstanzler hat wiederholt unsere Friedensbereitschaft kundgetan, Äußerungen, die ihm kein Lob, wohl aber Anfeindungen eingetragen haben. Wir müssen siegen und alle Kriegsmittel zu dem Zweck anwenden! Die Rede des Reichstanzlers dürfte nicht so ausgelegt werden, als wenn er im Banne der Pazifisten stehe, als ob wir auf jede Annexion verzichten wollten. Jeder weiß jetzt, daß England unser Hauptfeind ist. Jeder sieht, wie die kleinen Staaten von jenem drangsalariert werden. Auch gegenüber Rußland dürfen nur deutsche Interessen maßgebend sein, aber die inneren Verhältnisse dieses Reiches müssen uns gleichgültig sein. Die Ernährung unseres Volkes ist ja eine Hauptfrage, die mit dem Wirtschaftskrieg zusammenhängt; aber die Ueberzeugung hat sich im Volk durchgerungen, daß wir auch hier durchhalten müssen bis zum Sieg. Wir mißbilligen den anonymen Angriff auf den Reichstanzler. Aber in der Fronde befinden sich auch angesehene Männer aller Berufe, die nur aus Vaterlandsliebe kämpfen.

Der Reichstanzler hat das Mittel zur Abhilfe in der Hand, Herstellung der vollen Öffentlichkeit und Abschaffung der politischen Zensur, die bei einer langen Kriegsdauer unerträglich wird. Wir wünschen auch in manchen Fragen eine Reuorientierung der Politik. Viele Schranken müssen fallen. Die Forderung „freie Bahn“, die wir Jahr für Jahr erhoben (Beifall).

Für die Fortschritt. Partei sprach im Anschluß an Baffermann, Friedrich Raumann a. n. n. nach Raumann spricht Graf Westarp und dann wird voraussichtlich der Kanzler sprechen.

o. Berlin, 11. Okt. (B.T.B. Nichtamtlich.) Nach dem Abgeordneten Baffermann sprach Abg. Raumann (fortschritt. Volkspartei): Mit besonderer Freude begrüßen wir, daß die deutschen Städte Hermannstadt und Kronstadt vom Feinde wieder befreit worden sind und daß den siebenbürgischen Deutschen gerade von ihren eigenen Landsleuten geholfen worden ist. Wir gedenken der österreichisch-ungarischen Bundesbrüder dankbar, aber auch der tapferen, jähren Türken und Bulgaren (Bravo), wie wir derer gedenken, die dem Höllenfeuer an der

Somme standhalten, so gedenken wir auch derer, die an der Stenozfront nicht ermatten. Wir begrüßen die Vereinfachung der Kriegsführung an der gesamten Ostfront. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete müssen Vorbereitungen getroffen werden, um unsere näheren Verbündeten beim Friedensschluß nicht unvorbereitet vorzufinden. Nach dem Kriege dürfen nicht etwaige Scheidewände aufgerichtet werden. Vor dem Kriege ist unser Blick viel zu einseitig nach dem Westen gerichtet gewesen. Unsere Reife nach Ungarn und Bulgarien hat uns die Zusammengehörigkeit unserer Völker recht deutlich gezeigt. Wir gehören mit Handschlag und Herz zusammen.

England hat es leicht, uns den Einmarsch in Belgien zum Vorwurf zu machen. Es sagt dabei nicht, was es selber getan hätte, wenn wir nicht einmarschiert wären. (Sehr richtig.) England sammelt die Böllermut um uns und unserer Feinde. Es zieht die lateinischen Rassen außer Spanien auf seine Seite und die Völker jenseits des Ozeans, um uns, „die Feinde der Menschheit“ zu bekämpfen. Das deutsche Volk kann und soll auch gegenüber dem Geschrei einer ganz verbündeten Welt das Bewußtsein haben, daß wir ein friedliches Volk gewesen sind und es auch mitten in dem Krieg noch sind. Dies zu betonen ist kein Zeichen von Schwäche. Daß es möglich gewesen ist, daß wir nicht mehr wie vom 30jährigen Krieg bis zur Leipziger Schlacht der Spielplatz des Krieges gewesen sind, ist eine Tatsache, der gegenüber aller Streit über die Kriegsführung klein erscheinen muß. Der Krieg ist unendlich viel größer als dieser Streit.

Wir haben unser Vertrauen zur Heeresleitung nicht vergeblich verschenkt in dieser Zeit. Unser Vertrauen gilt nicht einer Person, sondern der Gemeinschaft derer, die im Blickbewußtsein zusammengestanden haben in diesen zwei Jahren und weiter zusammenstehen werden bis zum Ende. (Bravo links.) Unser Vertrauen begründet sich nicht auf den Verzicht der Neuorientierung. Wir sind Mannes genug, was nachher auszumachen. Zunächst handelt es sich darum, siegreich aus dem Krieg hervorzugehen. (Bravo.) Daß es nachher so wird, wie es war, glaube ich nicht. Dieser Krieg hat das Volk aufgerüttelt und durchgeschüttelt. Er hat die Frauen politisiert. Es ist eine feste Unmöglichkeit, daß nach dem Einzug durch das Brandenburger Tor alles beim alten bleibt.

Undenkbar ist es, daß die ganze Klassifikation des Volkes bestehen bleibt. (Beifall.) Wenn dies unter Voranktritt des Kaisers freiwillig einträte und nicht durch politische Kämpfe erreicht würde, so wäre das ein Tag, von dem in allen Schützengräben die Empfindung des 4. August vorhanden wäre in ursprünglicher Gewalt und Stärke. (Beifall.)

Frei Bahn für alle Tüchtigen, das nicht nur geltend für die diplomatische Karriere. (Heiterkeit.) Jeder muß freie Bahn haben, wenn er das Examen des Lebens bestanden hat. Hinter dem Krieg kommt die Zeit der Neuorientierung, nicht nur politische Rechte, sondern die ganze Fürsorge für das Volk von oben bis unten; sonst sind die Dinge stärker als der Wille. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen. Wir wollen bauen auf den höchsten Göttern und uns nicht fürchten vor der Macht des Menschen. (Beifall.) (Beifall und Handeklatschen links.)

### Kleine Kriegsnachrichten.

o. Köln, 11. Okt. (Brio-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet von der Westgrenze: Ein Amsterdamer Handelsboot erfährt, daß seit voriger Woche die nach holländisch-Indien gehenden Schiffe in Port Said angehalten und gezwungen werden, dort einen Teil ihrer Ladung abzugeben.

o. Köln, 11. Okt. (Brio-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von Kopenhagen: Die russische Presse veröffentlicht einen Erlaß des Zaren, wodurch die noch nicht einberufenen Angehörigen aller Jahrgänge des Landsturms erster Klasse, eine Anzahl der jüngsten Jahrgänge des Landsturms zweiter Klasse, sowie eine Reihe von Jahrgängen bisher vom Militärdienst befreiter unverzüglich einberufen werden.

o. Christiania, 10. Okt. (B.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Norste Telegram Byran. Bis heute betragen die Gesamtverluste Norwegens 171 Schiffe mit zusammen 235 Tonnern und die Versicherungssumme 84 Millionen Kronen.

Möglicherweise 140 Seeleute fanden bis zu diesem Zeitpunkt den Tod. In den Häfen Nord-Norwegens liegen zur Zeit sechs bis acht Schiffe, die für die Мурманhäfen bestimmt sind. Sie sind angehalten worden. Neue Befrachtungen finden nicht statt. Die Kriegsversicherung zeichnet bis auf weiteres keine Versicherung auf diese Gewässer.

Denk  
an uns! Sende!

**Salem Aleikum**  
(Tabakmunda)

**Salem Gold**  
(Goldmunda)

**Zigaretten.**  
Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 34 4 5 6 10  
4 5 6 10 12 Pfd. Stück.  
einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feidpostmäßig verpackt portofrei!  
50 Stück feidpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden  
Jhr. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.A. Königs v. Sachsen

**Trustfrei!**



Süchertisch.

König Wilhelm II. von Württemberg und Graf Zeppelin. Das der König von Württemberg zu den ersten und treuesten Förderern gehört, die Graf Zeppelin bei der Erfindung seines Luftschiffes...

Aufgang der ganzen Weiterentwicklung des Unternehmens in den Verhandlungen dieses Aufstieges. Im Jahre 1904 waren ein erstes Mal alle meine eigenen und von mir auszubehaltenen Mittel erschöpft...

Von Hebel's Rheinländischem Hausfreund ist jedoch der Jahrgang 1917 im Verlag von Moriz Schaubert in Vahr erschienen. Neben den „Waldgebeten“ bringt der reich illustrierte Hebel'sche Kalender eine ganze Reihe von spannenden Erzählungen...

bildlich das größte zeitgemäße Interesse erregt. Dr. Max Müller, der durch seine beiden Bücher „Kriegsbuch der Volkserziehung“ und „Die Erde“ so allgemein beliebte Aufzählungen hat, hat auch in dem vorliegenden Buch...

Das Angela ist am rechten Ort ein guter und erlaubter Sport. Nur muß der Eine nicht verlangen. Tag Andre keine Dinge fangen. Über man muß die Bilder sehen. Die Das- und Herrschin, die gung, Amuhung und Verlogenheit des „periden Albin“ kann fähiger wohl nicht darzulegen werden...

An der Wasserkante.

Roman von A. v. d. Elder.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.) Nach dem Essen wurde gelacht. Hartwich hielt sich zurück; er tanzte nicht. Er hielt Kascha in seinem Arm, und obgleich es ihr in allen Nerven zuckte, im tollen Wirbel dazwischen zu fliegen, er ließ sie nicht los. Kascha war keine stille, häusliche Braut. Sie machte jedes Vergnügen, das sich ihr bot, mit. „Laß mich doch,“ bat sie, wenn die Mutter einmal mißbilligend den Kopf schüttelte. „Es dauert ja nicht mehr lange, dann bin ich fort.“

Grunde empfand sie nur Dunkel, daß sie für Hartwich Stahl und seine Verhältnisse nicht paßte. „Langweilig!“ Der Vater sprach das Wort im schneidenden Tone nach. „Du bist die rechte Tochter Deiner Mutter. Heute dies, morgen das. Heute möchte sie malen lernen, morgen Schauspielerin werden. Heute liebt sie den, morgen einen anderen. Katharina Kornelius, hüte Dich, daß Du mich in meinem Horn tennest!“ Mit diesen Worten verließ er das Zimmer, und es war gut, daß er hinausging; Kascha hatte das Gefühl, als ob es etwas Furchtbares gegeben hätte, wenn er geblieben wäre. Scheu blickte sie zu der Stiefmutter hinüber. Frau Helenes Züge sahen aus, als ob sie gestorben wären. Kascha rang die Hände stumm ineinander. Die Augen wollten ihr fast aus den Höhlen treten. Sah denn diese Frau nicht, wie sie litt? Einen Augenblick war es still im Zimmer; dann ertönte Frau Kornelius Stimme desto lauter und schärfer: „Also Du wolltest Hartwich die Treue brechen?“ „Ist es nicht besser, einem Manne die Treue zu brechen, als sich selber untreu zu werden?“ „Das verstehe ich nicht. Ich will nur die Gründe wissen, die Dich zu dieser unglaublichen Torheit veranlassen.“ Kascha wurde verwirrt. So strenge hatte die Mutter noch niemals zu ihr gesprochen. Was wollte sie antworten? Sie war sich ja selbst nicht klar über ihre Gefühle. Sie empfand nur, daß sie nicht eins mit ihm war, daß sie ihn nicht mit der Genuß liebte, der ihre Seele fähig war. Ihr graute vor dem Leben in der Einsamkeit, zwischen Fremden. Sie fühlte, daß sie unglücklich werden müsse, daß sie ihn unglücklich machen würde. Aber wie sollte sie es der strengen, kalten Frau vor ihr sagen? „Was wüßte die von Liebe und Glück?“ „Ich habe Dir viel nachgesehen,“ fuhr Frau Kornelius fort. „Du kannst Dich nicht beklagen, daß ich Dir jemals eine Stiefmutter war. Du hast viele und große Fehler, mit denen ich Geduld geübt habe. Keinen Wunsch habe ich Dir abgeschlagen, wenn er sich irgendwie erfüllen ließ. Aber in einem Punkte bin ich unerbittlich. Geh' auf Dein Zimmer und besinne Dich auf Deine Pflicht; eher will ich von Dir nichts wissen.“

Die Tage vergingen. Viele war eifrig um Kascha beschäftigt, und ihr allein gelang es, die Schwester aufzumuntern. Kascha verließ das Bett. Sie ging wieder in ihrer schlaffen, verträumten Weise im Hause umher. Niemanden berührte mit einem Wort das Borgefallene. Es wurde eifrig an der Bollenkugel der Ausstattung gearbeitet, und Kascha sah mit heißen Augen zu. Wenn sie allein in ihrem Stübchen war, nahm sie die kleine Photographie von der Kommode zur Hand. „Du hättest mich sicher verstanden,“ küßte sie. „Die haben sie auch hinausgetrieben mit ihrer Käse, ihrer Hähne.“ Biera Alexandra stand unter dem Bildchen in kleinen, süßlichen und doch zierlichen Buchstaben, die ausfanden wie eine zerrissene Perlschnur. Dies holde Anlitz und die kleinen, lieben Worte waren ihr unvergänglich im Herz geprägt. Um die Weihnachtszeit herum kam Hartwich auf Besuch. Die Eltern machten wohl im Geheimen fürchten, daß Kascha in ihrer unberechenbaren Art einen Bruch herbeiführen werde; aber sie hatte in diesen Tagen ganz das Aussehen einer glücklichen Braut, und es schien auch, daß sie Hartwich wirklich liebte. Die Eltern waren beruhigt. Es war sicher nur eine Beute von ihr gewesen, und wenn sie erst mit dem Doktor verheiratet war, würde sie schon glücklich werden.

17. Kapitel.

Fast dreiviertel Jahre waren vergangen. Es war im April. Das kurze Deichgras hatte bereits eine hellere Farbe bekommen. Die See kam und ging und sang zusammen mit dem Nordwestwind ihre uralten Seemannslieder. An einem solchen Tage, da das Meer bald im Sonnenchein glänzte, bald von einem Nebelschleier umhüllt wurde, führte der Doktor seine junge Frau heim. Das Doktorhaus lag etwas zurückgezogen von der Straße halb hinter hohen Eichen versteckt. Es war ein altes, großes aber niedriges Haus mit gemauerten Räumen. Zwei alte Dienstmädchen, eine Haushälterin und ein Faktotum, das auch Gärtner und Aufseher zugleich vorstellte, hielten das Hauswesen in Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Draussen an der Front setzen unsere tapferen Krieger Blut und Leben ein, um den Feind niederzuringen und die Heimat vor den Greueln des Krieges zu bewahren. Aber auch hinter der Front muss opfermütig und entschlossen der Krieg geführt werden, wenn der Sieg unser sein soll. Pflicht der Daheimgebliebenen ist es, mit allen Kräften dahin zu wirken, dass unsere wirtschaftliche Kraft erhalten und gestärkt wird. Dieses Ziel wird insbesondere erreicht durch Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank, des Rückgrats unserer finanziellen Rüstung. Alles Gold, nicht nur das gemünzte, auch das ungemünzte, Schmuck und Gebrauchsgegenstände müssen der Reichsbank zugeführt werden.

Um jedem, der im Besitz von Goldsachen ist, Gelegenheit zur Erfüllung dieser vaterländischen Pflicht zu geben, wird nach dem Vorbild anderer Städte auch hier eine

Gold-Ankaufsstelle

am 20. ds. Mts. in den Räumen der städtischen Sparkasse (Eingang A 1, 7, von der Strasse zwischen A 1 u. A 2) errichtet. Sie wird an Wochentagen von 11—1/2 Uhr und von 3—5 Uhr (mit Ausnahme des Samstag nachmittags) geöffnet sein. Für alle Goldsachen wird der volle Goldwert vergütet, der durch vereidigte Sachverständige in Gegenwart des Besitzers oder seines Beauftragten festgestellt und sofort bar ausbezahlt wird.

Heraus darum mit allem Gold, namentlich mit allen entbehrlichen und überflüssigen Schmuckgegenständen und zur Gold-Ankaufsstelle zu Nutz und Frommen des Vaterlandes!

Der Ehrenausschuss:

- Geb. Kommerzienrat August Böckling, Vorsitzender; Kommerzienrat August Inhof, stellv. Vorsitzender; Geistlicher Rat Josef Bauer; Julius Bensheimer, Vorstand des Vereins Manheimer Zeitungsverleger; Kommerzienrat Adolf Benschinger; Frau Geh. Kommerzienrat Dr. Brosten; Grossh. Direktor J. Busch; Gr. Landesschatzmeister, Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemen; Hofjuwelier Hermann Dreyfus; Oberamtmann a. D. Carl Eckhardt; Geh. Kommerzienrat Emil Engelhard, Präsident der Handelskammer; Juwelier Oscar Fesenmeyer; Dr. Fritsch, Bürgermeister in Ludenburg; Juwelier Louis Gehring; Grossh. Polizeidirektor Gräser; Stadtrat Jakob Gross, Präsident der Handwerkskammer; Hofjuwelier Carl Heissler; Geh. Hofrat Hähler; Bürgermeister von Hollander; Grossh. Kreisrichter Ischler; Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. Kutzer; Frau Geh. Kommerzienrat Ida Ludenburg; Frau Geh. Kommerzienrat Julia Laux; Fabrikant Richard Lenzl; Privatmann Friedrich Nagel; Franzlein Lala Neßler; Hofjuwelier Eli Netter; Reichsbankdirektor Obkircher; Schmiedeherr, Direktor der städt. Sparkasse; Bankdirektor Geh. Hofrat Dr. Schneider; Privatmann Gustav Schneider; Dekan von Scheepfler; Stadtschreiber Dr. Sieckinger; Juwelier Stadel; Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher; Landgerichtspräsident Dr. Stein; Stadtpfarrer Dr. Otto Steinwachs; Geh. Regierungsrat Dr. Stranz; Gr. Amtsverstand; Bürgermeister Vols, Seckenheim; Bankdirektor Wegemann.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Leopold Aberle

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 40 Mitinhaber der Firma Daniel Aberle

bei den heißen Kämpfen am 22. September 1916 den Heldentod gefunden hat.

MANNHEIM (G 3, 19), den 11. Oktober 1916.

In tiefster Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verkauf ohne Bezugschein

Die große u. schöne Auswahl

garnierter Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüte

sowie Blumen, Federn, Hutformen

echte Wiener Velour- u. Velpelhüte

finden Sie stets zu billigsten Preisen bei

N 2,9 Hugo Jimmern N 2,9

Kaufstraße Spezialhaus für Damen-Hüte

5 Schaufenster

Telephon 1609

## Seifen-Ersatz

für Hand-, Wasch-, Fuß- und Reinigungszwecke.  
Ueberraschende Reinigungskraft, reinigt wie echte Seife.  
Keine Tonprodukte.  
Ohne Seifenmarken zu beziehen.

**Schmierseifen-Ersatz** in 10, 15, 40 Pfund  
Kübeln 44, 43, 42 Pfennig per Pfund

**Seifen-Ersatz** in 20, 250, 500 Stück  
Etüde in 10, 15, 15 Pfennig per Stück

**Toiletenseifen-Ersatz** fein duftend 30, 250, 500 Stück  
in Röhren 28, 25, 23 Pfennig per Stück

**Washpulver** prima feinstes 10, 25, 50, 100 Pfund  
in Röhren 60, 55, 50, 54 Pfg. per Pfund

Freibleibend ob Station Seifens, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Achten auf Selbstkostenpreis. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. Vertreter gesucht. Bitte genaue Adresse und Wohnstation angeben. 40754

**Martin Riefer, Leutkirch im Allg., Würtg.**

## Unterricht

### Buchführung u. Bilanz

**Neue Tages- und Abendkurse**  
— für Damen und Herren —  
beginnen **16. Oktober.**  
Ankunft und Prospekte kostenlos durch  
**Handelschule Schürtz N 4, 17.**

9153

## Institut Buehler, Mannheim

**O 6, 1** gegr. 1887 **O 6, 1** 9000

Bestrenom. Privathandelschule für Söhne  
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-  
weisung in Tages- und Abendkursen.

**Kein Massenunterricht!**  
Rascheste Ausbildung möglich!

Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Dopfmüller übernimmt  
noch einige Schüler für  
**Violine u. Klavier.**  
Honorar mäßig. Zuschr.  
unt. 3205 a. d. Geschäftsst.

Ber perfekt 53175

## Französisch

lernen will, meldet sich bei  
**Prof. Marius Ott,**  
P 3, 4.

Konfero gebildeter Herr  
erhält gründlichen 17194  
Stadterunterricht.  
Blum, Mittelstraße 17

## Vermietungen

### Wohnungen

**C 7, 14** Große 5 oder 6  
Zimmer-Wohnung,  
sämtl. Zubehör, elektr. an-  
schl. an die Gasleitung. 51519

## C 7, 13

2 Trepp., 7 Zimmer-  
Wohnung mit Bades-  
u. all. Zubeh. sofort  
oder später sehr bill.  
zu vermieten. 51600  
Näh. Büro im Hof.

## D 2, 10

1 Zim. u. Küche,  
Zubeh. u. v. 5000

## D 4, 11

6 Zimmerwohnung, herge-  
richtet, p. v. Näh. Weidner,  
5 St. Tel. 3050. 51725

## H 1, 12, 3. St.

3 Zim. u. Küche auf 1. St.  
L. J. bezugsf. u. verm. Näh.  
Grischmannstr. 5007

## H 7, 18

geräumig 4. od.  
2. St., 1 Zim., 1  
Büro, sehr geeignet, sofort  
billig zu vermieten. 5201

## H 7, 19 III, Valentiner

2 Zim. u. Küche, v. v. Näh.  
Schmidt, 5 St. 5123

## H 7, 31

3 Zim. u. Küche auf 1. St.  
L. J. bezugsf. u. verm. Näh.  
Grischmannstr. 5007

## L 12, 11

abgeglichene  
Wohnungen hergerichtet,  
3 Zimmer u. Küche u.  
Küchenpartier. 4920

## L 11, 2

schöne große 4-Zimmer-  
Wohnung mit allem  
Zubeh. zu verm. 52195  
Näh. Telefonruf 2601.

## N 7, 1

(Gehob.) 1 Treppe hoch,  
6 Zim., Wohnung mit  
Zubeh. zu vermieten.  
Küchen 51520

## P 7, 22

4 Tr. 5 Zimmer, Bad,  
Küche, Speisekammer per  
sofort oder später zu verm.  
Küchen durch 3. Kellern.  
N 5, 1. Tel. 876. 5200

## Q 7, 13

1 Tr. 5 Zimmer u. Küche,  
auf sofort zu vermieten.  
Küchen Q 7, 13 part.  
51723

## S 4, 13

1 Zim. u. Küche  
auf 1. St. p. v. Näh. v.  
sof. zu vermieten. 5029

## T 6, 29.

schöne 3 Zimmerwohnung  
zu vermieten. 5208

## U 1, 13

Ordn. 2 Zimmer  
u. Küche u. Gas  
an ruh. Stelle zu verm.  
Näh. 2. St. 15. 4971

## U 6, 14

7 Zimmer-Wohnung  
mit reichl. Zubeh. Gas  
u. elektr. Licht, Bad,  
Küchen, Speisekammer,  
Küchenpartier, event. m. 2  
Bürosräumen (auch apart)  
sofort zu vermieten. Näh.  
Telefon 1857. 52014

## V 3, 13

Part.-Wohn. 2 Zim., Küche  
u. Zubeh. zu verm. 4891

## W 3, 13

7 Zimmer-Wohnung  
mit reichl. Zubeh. Gas  
u. elektr. Licht, Bad,  
Küchen, Speisekammer,  
Küchenpartier, event. m. 2  
Bürosräumen (auch apart)  
sofort zu vermieten. Näh.  
Telefon 1857. 52014

In bester Lage  
der Oststadt ist  
**neue Villa**  
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit zu  
verkaufen od. per Sommer 1917 zu vermieten.  
Respektanten wollen sich melden unt. H. 10 80  
an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

## Keplerstraße 21

2stöckiges Untergebäude  
mit Souverain 185 am  
Bodenfläche für Büro od.  
Lagerraum geeignet, per  
1. April 1917 zu vermieten.  
Küchen, Bader, Bad, Sch.  
Kanzl. 24, Tel. 2007. 5007

## Rheinstr. 10 I

1 Tr., eleg. 4-Zimmer-  
Wohnung u. Küche, 5 St., zu verm.  
Küchenpartier. 52192

## Waldparkdamm 2 u. 3

elegante 4 u. 5 Zim.-Wohnung  
mit reichl. Zubeh. sofort  
zu vermieten. 51923

## Stockhornstr. 55

2 Zimmer u. Küche, sowie  
1 Zimmer u. Küche per  
sof. zu verm. Küchen u. v.  
Sattler, Riedstr. 76. 52184

## Seckenheimerstr. 120

(schöne 2 u. 3 Zim.-Wohnung,  
m. Bad, Speisekammer u. v.  
Elektr. Licht, Gas, v. v. 4993

## C 2, 24 1 Treppe

fein möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer u. v. 52188

## G 7, 26

Ordn. 2 Zim., (Küchen,  
Wohnung mit 1 od. 2 Bett.  
u. Kochgas u. v. 5169

## L 14, 8

3 Zimmer u. Küche, v. v.  
bessere Herrn in gutem  
Haus zu vermieten. 52182

## M 4, 5

part. möbl. Zim.  
zu verm. 5058

## Parking 2

1 Treppe, 2 schön möbl.  
Zimmer zu verm. 5083

## Offene Stellen

**Düsseldorfer Pflanzenseife**  
D. R. P. a. die höchste, beste  
Reinigungsmittel f. Prof.  
böden, Treppen, Geräte  
usw. Kohlr. Anz. Eingef.  
führt bei Bedarf, Kranken-  
häusern, Schlachth., Ho-  
biten usw. Verz. 5. Hoch-  
berd. gef. Probier. 40 Pfg.  
Joh. Wolff, Düsseldorf,  
Reichsstr. 21. 17183

## Kauf-Gesuche

Gebrauchtes  
**Tochterzimmer**  
mögl. weih. billig zu kaufen  
geucht. Angebote unter  
5200 an die Geschäftsstelle.

Best. Kriegsmitwe sucht  
von Herrschaft schwarze  
Wardrobe zu kauf. Klein-  
figur, Größe 44. Angeb.  
unter Nr. 5200 an die  
Geschäftsstelle da. Plattes.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

## Leidende

Bei  
**Magenbeschwerden**  
Appetitlosigkeit, Ma-  
genkrämpfen bewährt sich  
T. von Eichstodt's Ver-  
dauungs-Saft „Popsin-  
Wels“ als vorzügliches  
Arzneimittel. Fl. M. 2.-  
Kochstr. - Propag. 1 & 4, 13/14.

Amliche Bekanntmachungen

Musterung und Aushebung der dauernd Untauglichen (Angebiente) der in den Jahren 1875 bis einschließlich 1870 Geborenen, als Landsturmpflichtige.

Die Musterung und Aushebung der Obgenannten, welche in Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. September 1915 aufgerufen worden sind und in der Zeit vom 14. bis 16. September 1915 zur Stammtafelanmeldung verpflichtet waren, findet vom 7008

Montag, den 16. Oktober 1916 ab in Mannheim in der Friedrichstraße - U 2 - von vormittags 8 Uhr an in nachfolgender Reihenfolge statt.

Die Pflichtigen haben jeweils morgens um 8 Uhr pünktlich in reinem und nüchternem Zustande in dem Hofe der U 2-Schule - Eingang von der Karl-Friedrichstraße aus - zu erscheinen. Die Militärpapiere und etwaige ärztliche Zeugnisse sind mitzubringen.

Von dem Erscheinen bei der Musterung können Verpflichtigte befreit werden, die an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden:

- Verkrüppelung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers,
Schwerhörigkeit,
Blinder Stummheit,
Chronisches Gehirn-, Rückenmark- und anderen kranke Nervenleiden,
Hirnblutungen,
Blindheit beider Augen,
Taubheit beider Ohren,
Besitz größerer Gliedmaßen.
Diese Pflichtigen müssen jedoch rechtzeitig vor dem Musterungstermin ein mit dem Dienstimpel versehenes Zeugnis beantragter Ärzte, das die Gebrechen nachweist, an die unterfertigte Stelle vorlegen.
Wer trotz durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß ebenfalls ein ärztliches Zeugnis einreichen, das polizeilich oder bürgermeisteramtlich beglaubigt sein muß.
Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie sofort festgenommen, außerordentlich gemustert und als untaugliche Landsturmpflichtige sofort eingestellt werden.

Wer seit der Stammtafelanmeldung mit Zuchthaus oder Gefängnis (Mittertennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies anzuzeigen, an dem für ihn bestimmten Musterungstermin in der Musterungsbüchse zu melden.
Die untauglich zu erklärenden angehenden Landsturmpflichtigen (B. U.) der Jahrgänge 1875 bis einschließlich 1870 (d. h. vom 6. September 1870 bis Ende des Jahres 1870 Geborenen), welche seit der im September 1915 erfolgten Stammtafelanmeldung ihre etwaige Wohnungszuweisung nicht angezeigt haben, werden aufgefordert, dies umgehend bei der Bezirkskommission, 6. 1. Zimmer Nr. 10, in der Zeit von vormittags 9-12 Uhr nachzuholen. Landsturmpflichtige der erwachsenen Jahrgänge, welche aus irgend einem Grunde die Stammtafelanmeldung unterlassen haben, werden hiermit zur sofortigen nachträglichen Anmeldung aufgefordert.
Landsturmpflichtige (ungebiente Jahrgänge 1875 bis 1870), welche nach dem 6. September 1915 die Entschuldigungs-„dauernd untauglich“ erhalten haben, werden von dieser Musterung nicht berührt.

Es haben zu erscheinen:
a) aus der Stadt Mannheim und den Vororten:
Am Montag, den 16. Oktober, in der Turnhalle, 1. Stock:
Jahrgang 1875, Buchstabe A bis einschließlich O. Am Dienstag, den 17. Oktober in der Turnhalle 1. Stock
Jahrgang 1875 Buchstabe H bis einschließlich S. Am Mittwoch, den 18. Oktober in der Turnhalle 1. Stock (Kommission I)
Jahrgang 1875 Buchstabe T bis einschließlich Z und Jahrgang 1874 Buchstabe A bis einschließlich V. Turnhalle 2. Stock (Kommission II)
Jahrgang 1874 Buchstabe W bis einschließlich Z und Jahrgang 1873 Buchstabe A bis einschließlich S. Am Donnerstag, den 19. Oktober in der Turnhalle 1. Stock (Kommission I)
Jahrgang 1873 Buchstabe T bis einschließlich Z. Turnhalle 2. Stock (Kommission II)
Jahrgang 1872 Buchstabe A bis einschließlich L. Turnhalle 2. Stock (Kommission II)
Jahrgang 1872 Buchstabe M bis einschließlich Z und Jahrgang 1871 Buchstabe A bis einschließlich J. Am Freitag, den 20. Oktober in der Turnhalle 1. Stock (Kommission I)
Jahrgang 1871 Buchstabe K bis einschließlich Z und Jahrgang 1870 Buchstabe A bis einschließlich Z und

b) aus dem Landbezirk
Amliche Behörden der Jahrgänge 1875 bis einschließlich 1870 aus den Gemeinden Jüdelheim, Redarhausen, Seidenheim und Buchstabe Turnhalle 2. Stock (Kommission II)
Amliche Behörden der Jahrgänge 1875 bis einschließlich 1870 aus den Gemeinden Ledenburg und Schriesheim.
Mannheim, den 25. September 1916.
Der Vorsitzende der Ortskommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 2. Oktober 1916.
Bürgermeisteramt:
Dr. Hinter.
Regenwälder.

Jagd-Verpachtung. Samstag, 21. Okt. 1916, nachmittags 4 Uhr.

wird im Rathaus dabei die Ausübung der Jagd auf die Jagd-Gemarkung, abgeteilt in drei Distrikte und zwar:
1. Distrikt.
Nördlich der Main-Redar-Hausbahn bis an die Jüdelheimer, Redarhäuser und Seidenheimer Gemeindegrenzen und westlich bis zum Redar.
Die 1. Abteilung wird auch in 2 Hagen getrennt ausgeteilt, und zwar so, daß der eine Hagen vom Redar bis zur Jüdelheimer- und Redarhäuserstraße, und der andere Hagen von der Jüdelheimer- und Redarhäuserstraße bis zur Hausbahn reicht.
2. Distrikt.
Südlich der Main-Redar-Hausbahn bis an den Seidenheimer Bach und die anstehenden Gemarkungsgrenzen von Seidenheim, Großhofen, Seidenhäusern und Schriesheim.
3. Distrikt.
Von dem Seidenheimer Bach aufwärts bis an die Grenze der Gemarkungen von Seidenheim, Seidenhäusern und Schriesheim, westlich bis zum Redar, das sogenannte obere Feld, auf 6 Hagen bestehend mit dem 1. Februar 1917, mittels öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Dobendorf, den 7. Oktober 1916.
Bürgermeisteramt:
Dr. Frisch.
Boll.

Arbeitsvergebung.

Für das Kesselhaus des Krankenhauses-Neubaus soll die Ausführung von Glaserarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 13. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofelbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreters erfolgt.
Angebotformulare hierauf werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhauses-Neubaus Zimmer Nr. 2 abgegeben, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 2. Oktober 1916.
Städt. Bauamt.
Verres. 212408

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der R 2 Schule soll die Ausführung von Glaserarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 17. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofelbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreters erfolgt.
Angebotformulare werden unentgeltlich im Baubüro der R 2 Schule abgegeben, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 3. Oktober 1916.
Städt. Bauamt.
Verres. 212407

Bekanntmachung.

Zu Beginn des Herbstes werden da und dort Anlagen über schlechte Gaderhältnisse laut. Der Grund liegt gewöhnlich darin, daß während des Sommers die Anlagen, die gar nicht oder nur sehr selten benutzt wurden, verfaulen und verunreinigt sind über die üblichen Maßstäbe geworden sind. Teilweise kann jedoch die Ursache auch die zu geringe Düngung sein.
Jeder Anlagenbesitzer am liebsten sollte sofort dem nächsten Inspektoren gemeldet werden, der in kurzer Zeit das Licht in Ordnung bringen wird. Gelingt dies nicht, so liegt die Ursache an der Handlung des Anlagenbesitzers und kann in diesem Falle nur durch einen Sachverständigen geprüfter Arbeit abgeholfen werden.
Mannheim, den 20. September 1916.
Die Direktion des Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerks:
Walter. 212320

Bekanntmachung.

Die Vereinigte Süddeutsche Klassenlotterie etc.
Die in der Stadt Mannheim frei gewordene Stelle eines Lotterieleiters soll auf den Beginn der 9. (1916) Lotterie neu besetzt werden. Kandidatensätze Bewerber aus dem wohnhabenden Kaufmannstand, die seit mindestens einem Jahre in Mannheim das kaufmännische Gewerbe selbständig d. h. für eigene Rechnung und in eigener Person betreiben, müssen ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen bei uns einreichen.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1916.
Groß. Landeshauptkasse
Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie. 46910

Bekanntmachung.

Großer städtischer Schellfisch-Verkauf
Eine große Sendung lebendfrischer Schellfische
erste Sorte, kommt auf dem Zeughausmarkt
Donnerstag, den 12. Oktober zum Verkauf
Städtisches Lebensmittelamt
(Warenabteilung)
Kaiser. 9724

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 2 soll die Ausführung der Glaserarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Donnerstag, den 12. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofelbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreters erfolgt.
Angebotformulare werden unentgeltlich im Baubüro des Schulamtes U 2, 5 abgegeben, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 27. September 1916.
Städt. Bauamt:
Verres.

Jagdverpachtung.

Die Stadtgemeinde Hockenheim verpachtet am Samstag, den 14. Oktober 1916, nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus dabei die Wald- und Feldjagd der Gemarkung Hockenheim in 3 Abteilungen auf 6 Jahre (1. Februar 1917).
Der 1. Bezirk umfaßt die Wald- u. Feldjagd der Gemarkung Hockenheim südlich der Rheinbahn mit Ausnahme der Sondergemarkung W 111. Größe ca. 700 ha.
Der 2. Bezirk umfaßt die Feldjagd der Gemarkung Hockenheim nördlich der Rheinbahn und der Heilbronn-Speyerbahn mit Ausnahme des Folgsfelds Insulstein. Größe ca. 575 ha.
Der 3. Bezirk umfaßt denjenigen Gemarkungsanteil nördwestlich der Heilbronn-Speyerbahn bis an den Rhein. Größe ca. 870 ha.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des zuständigen Bezirksamtes des Reichswaldes erbringen; das gegen die Erstellung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.
Der Entwurf des Jagdpassenterritoriums liegt an dem Rathaus zur Einsicht offen.
Hockenheim, den 20. September 1916.
Gemeinderat. 40861

Rechnungsformulare, Geschäftsbriele

in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Advertisement for Dr. Gemmer's Schweiß-Eranolin and Universal-Dion-Extrakt, featuring an illustration of a man carrying a ladder and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for Süddeutsche Bank, Abt. der Pfälzischen Bank, D 4, 9/10, Mannheim, D 4, 9/10, with details on capital and services.

Advertisement for Pelzmäntel, Muffe und Stolas, Soidenhaus Otto Loew, P 2, 1, Telephone 207, P 2, 1.

Advertisement for M. Tiemanns Nachf., Spezial-Futz-Geschäft R 3, 1, offering elegant, modern, and cheap clothing.

Advertisement for Max Fleig, Gold- u. Silberwaren, featuring a watch illustration and text about jewelry and gold work.

Advertisement for Friedensware! Keine Kriegsware! Sie sparen, featuring an illustration of a washing machine and text about household goods.

Advertisement for K. Pfund Nachf., featuring an illustration of a handgun and text about automatic pistols and revolvers.

Advertisement for Menzel's Handseife and Menzel's Waschpulver, featuring an illustration of a woman and text about hygiene products.

Advertisement for Fensterreihen repariert schnell und billig, Emil Lechner, R 7, 32, Tel. 4854, R 7, 32, Filiale Gontardstraße 3.

Large advertisement for 'KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG-WEINHEIM' with a steam locomotive illustration and price of 20 Pf.

Advertisement for 'Aepfel! Aepfel!' featuring an illustration of an apple and text about winter apples available at the restaurant Redartal.

Advertisement for 'Gesichtshaare, Warzen u. dergleichen' featuring an illustration of a woman's face and text about cosmetic treatments.

Advertisement for 'Neue Packpapiere' by Sig. Kuhn, featuring an illustration of a man and text about paper products.